



Stadt Chur

„RENOVATION“ UND ERWEITERUNG OBERSTUFENSCHULHAUS QUADER

PROJEKTWETTBEWERB IM OFFENEN VERFAHREN

JURYBERICHT MAI 2007



INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung.....	3
1.1	Ausgangslage.....	3
2	Aufgabe	3
2.1	Zielsetzung	3
2.2	Renovation Quaderschulhaus	3
2.3	Erweiterungsbau.....	4
3	Teilnahmeberechtigung	4
4	Vorprüfung.....	4
5	Jurierung.....	6
6	Rundgang	7
6.1	Erster Bewertungsrundgang.....	7
6.2	Zweiter Bewertungsrundgang.....	8
6.3	Dritter Bewertungsrundgang / Engere Wahl.....	8
7	Kontrolldurchgang	35
8	Rangfolge und Preise	35
9	Schlussfolgerung und Empfehlung.....	36
10	Verfasser	38



1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Am 24. Oktober 2004 hat das Churer Stimmvolk der Neugestaltung der Sekundarstufe I nach dem kantonalen Modell C zugestimmt. Ab Schuljahr 2006/2007 werden die Oberstufenschüler gemeinsam in einem kooperativen Modell unterrichtet.

Die Reform stärkt die soziale Integration der Schülerinnen und Schüler. Sie führt die heute getrennten Stufenschulhäuser zu Quartier-Oberstufenzentren zusammen und stärkt so die Gemeinsamkeiten von Real- und Sekundarschüler/Innen.

Durch Bildung von drei Niveaugruppen in den Hauptfächern wird die Durchlässigkeit erhöht. Es werden homogenere Leistungsgruppen gebildet. Somit haben stärkere und schwächere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert zu werden. Gleichzeitig wird aber darauf geachtet, durch genügende Gewichtung des Unterrichtes in den Stammklassen, die weiterhin in Real- und Sekundarklassen aufgeteilt bleiben, den sozialen und pädagogischen Aspekten wie etwa der Gemeinschaftsförderung gerecht zu werden. Es sollen zudem Möglichkeiten geschaffen werden, um den Schulbetrieb in Richtung von modernen Blockzeiten auch über Mittag aufrecht zu erhalten.

2 Aufgabe

2.1 Zielsetzung

Das Projektwettbewerbsverfahren soll architektonisch gegenüber dem Bestand mindestens kohärente Lösungen zur Anpassung, Renovation und Erweiterung des Quaderschulhauses unter Berücksichtigung des Raumprogramms, der baurechtlichen Vorgaben, der ortsbaulichen Lage und denkmalpflegerischer Aspekte aufzeigen. Erwartet werden Vorschläge die den geänderten Bedürfnissen und zeitgemässen Unterrichtsformen Rechnung tragen. Die vorgesehenen Nutzungen gemäss Raumprogramm sollen primär in den bestehenden Strukturen und mittels Erweiterungsgebäude erbracht werden.

2.2 Renovation Quaderschulhaus

Die Architekten Schäfer & Risch errichteten das Quaderschulhaus in den Jahren 1913 bis 1914. Der monumentale Bau bildet den östlichen Abschluss des Quartiers Obere Quader. Die dem Schulhaus vorgelagerte Quaderwiese ist entscheidend für die architektonische Wirkung der Anlage. Das Schulhaus zeigt einen hufeisenförmigen Grundriss mit lang gestrecktem, viergeschossigem Haupttrakt und fünfgeschossigem Mittelteil. Seitlich sind dem Gebäude niedrige, zweigeschossige Nebentrakte vorgelagert. Die repräsentative Westfassade ist symmetrisch angelegt und weist einen strengen, pragmatisch-modernen Fensterraster auf. Der vortretende Mittelteil, der die Mittelachse betonende Erker und die Walmdächer mildern die Wirkung der in Beton erstellten Rasterarchitektur. Die architektonische Erscheinung der Südseite ist geprägt von gestaffelten Bauteilen, Arkaden und Schweifgiebeln, allesamt charakteristische Gestaltungselemente des Bündner Heimatstils. Sgraffiti und Dekorationsplastiken des Zuger Bildhauers Wilhelm Schwerzmann (1877 – 1966) schmücken das Schulhaus. In der Aula ist ein Deckengemälde zu sehen, das dem Churer Christian Conradin (1875 – 1917), einem prägenden Vertreter des Bündner Heimatstils, zugeschrieben wird (Auszug aus dem Churer Stadtführer).



1970 wurden auf der Nordseite des Quaderschulhauses die Montalinturnhallen angebaut. Im Quaderschulhaus wurden 1976 innere Umbauten vorgenommen. Dabei wurden die Schreinerarbeiten erneuert und ein Personenlift eingebaut. Die Turnhalle im Quaderschulhaus wurde 1993 saniert. Sonst erfolgten keine über den normalen Unterhalt hinaus gehenden Arbeiten mehr.

Heute besteht das dringende Bedürfnis, die bald 100-jährige Schulanlage gesamthaft zu renovieren.

Beim Quaderschulhaus werden Vorschläge zur Renovation der Fassade und im Rahmen einer denkmalpflegerischen Verträglichkeit einer energetischen Verbesserung der Gebäudehülle erwartet. Die inneren Strukturen sind soweit möglich zu belassen. Der Dachraum kann nicht für den Einbau von Schulzimmern ausgebaut werden. Es besteht jedoch die Möglichkeit Lagerräume ohne besondere Anforderung an die Belichtung vorzusehen.

2.3 Erweiterungsbau

Um das neue Schulmodell im Quaderschulhaus umsetzen zu können, sind neu zusätzlich sieben Spezialzimmer mit den entsprechenden Nebenräumen sowie zehn Gruppenräume (im Alt- oder Neubau) erforderlich. Dafür ist auf dem Wettbewerbsareal ein Erweiterungsbau zu erstellen.

Ziel dieses Projektwettbewerbes ist es, ein qualitativ hoch stehendes Projekt für die Erweiterung des Schulhauses zu erhalten. Dies beinhaltet sowohl die Gestaltung und die Einfügung in die Gesamtanlage, wie auch die architektonische Qualität der Einzelteile. Auf eine sowohl in der baulichen Umsetzung als auch im Betrieb wirtschaftliche Lösung wird grosser Wert gelegt.

3 Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind Architekten (Einzelpersonen und juristische Personen) mit Wohn-, oder Geschäftssitz in einem jener Länder, die das GATT/WTO-Übereinkommen unterzeichnet haben. Bei Arbeitsgemeinschaften muss jedes Mitglied teilnahmeberechtigt sein. Die Teilnahme in mehreren Arbeitsgemeinschaften ist nicht gestattet.

Der Beizug von Fachleuten für Spezialgebiete im Rahmen der Wettbewerbsaufgabe ist freigestellt. Diese dürfen bei mehreren Architektenteams mitarbeiten.

4 Vorprüfung

Bis zu den Abgabeterminen, Freitag, 27. April 2007 (Pläne), bzw. Montag, 14. Mai 2007 (Modell) sind bei der Finanz- und Liegenschaftenverwaltung der Stadt Chur 39 Entwürfe eingereicht worden.

Nr.	Kennwort
-----	----------

01	tiefgang
02	WERKSTEIN
03	Valmarana
04	ADALINA
05	inlay
06	CELESTE
07	supernova



08	Rumantscha
09	Anina & Dumeni
10	SIBÄ
11	LICHTHOF
12	KLEINER QUADER
13	ELEPHANT & CASTLE
14	105647
15	Iurak
16	SILVANUS
17	Werkhaus Quader
18	PIAZZA
19	Hans Ardüser
20	kleiner quader
21	QUADER
22	LUCY
23	MONTUOSA
24	Apéro
25	marx brothers
26	Haiku
27	Moby Dick
28	Wilhelm
29	Vilan
30	Faccia
31	TORNISTER
32	OCE 171
33	LICHTBLICK
34	vis à vis
35	QUADER ZWEI
36	quader 3
37	glas.klar
38	HANSARDÜSER
39	apoperatosi

Die Vorprüfung der Entwurfskonzepte wurde durch das Architekturbüro Marcel Liesch, Chur, vorgenommen. Sie umfasste folgende Punkte:

formell:

- Abgabetermin
- Anonymität
- Umfang der Unterlagen
- Situationsplan 1/500
- Projektpläne 1/200 (Grundrisse, Schnitte, Fassaden)
- Detailpläne (Fassadenschnitt)
- Berechnungen Geschossflächen
- Erläuterungsbericht

materiell:

- Perimeter
- Baugesetzliche Vorschriften
- Behindertengerechtes Bauen
- Raumprogramm
- Flächen- und Volumenberechnungen



5 Jurierung

Das Preisgericht versammelte sich am 24. und 25. Mai 2007 in der Aula des Schulhauses Rheinau, wo die 39 Entwurfskonzepte übersichtlich präsentiert wurden.

Zusammensetzung Preisgericht:

Vorsitz	Roland Tresp, Vorsteher Departement 3 der Stadt Chur
Fachpreisrichter	Cornelia Deragisch, Leiterin Hochbau Stadt Chur Lisa Ehrensperger, dipl. Architektin ETH BSA, Zürich Thomas Hasler, Dr. sc.techn. Arch. ETH HTL BSA SIA, Frauenfeld Marcel Liesch, dipl. Architekt HTL SIA, Chur Ernst Strebel, dipl. Architekt ETH BSA SIA, Zürich
Sachpreisrichter	Peter Göldi, dipl. Architekt ETH/SIA, Stadtarchitekt Thomas Willi, Vizedirektor Stadtschule Chur
Ersatzpreisrichter	Gian Martin Camenisch, Hausvorstand Schulhaus Quader
Mit beratender Stimme	Alex Jost, Leiter Gartenbau Stadt Chur Hans Rutishauser, Dr. phil. I, Kantonale Denkmalpflege

Das Preisgericht hält fest, dass alle Teilnehmenden über die Ablösung von Gilbert L. Chapuis durch seinen Nachfolger, Stadtarchitekt Peter Göldi, informiert wurden. Der Fachpreisrichter Markus Dünner entschuldigt sich infolge Krankheit. Er wird durch die Ersatz-Fachpreisrichterin Cornelia Deragisch vertreten.

Marcel Liesch, dipl. Architekt HTL SIA, Chur, welcher für die Vorprüfung zuständig war, amtet zudem als Fachpreisrichter und nimmt Vollzeit an der Sitzung des Preisgerichts teil.

Es wird von den Teilnehmern einstimmig beschlossen, auf eine nochmalige Besichtigung des Wettbewerbsareals zu verzichten. Falls dies zu einem späteren Zeitpunkt doch noch gewünscht wird, könnte es allenfalls nachgeholt werden.

Hans Rutishauser, Kantonale Denkmalpflege, erläutert Details zum Gebäude in denkmalpflegerischer Hinsicht. Alex Jost, Gartenbau, ergänzt einige Aspekte zu den Grünanlagen.

Zu Beginn wird jedem Jurymitglied ein Vorprüfungsbericht ausgehändigt, gemeinsam durchgegangen und wertungsfrei erläutert. Das Preisgericht nimmt vorerst Kenntnis vom Vorprüfungsbericht.

Sämtliche Arbeiten wurden rechtzeitig abgeliefert. Bei einigen Entwürfen sind kleinere Differenzen festzustellen. Das Modell des Projekts 12 KLEINER QUADER erlitt beim Transport einen Totalschaden und kann zur Beurteilung nicht zugezogen werden.

Ein Projekt weist bei der Erfüllung des Raumprogramms wesentliche Mängel auf. Im Bereich Turnhalle/Garderobenersatz fehlen rund 300 m² Fläche. Die Jury erachtet dies als wesentlichen Verstoss und beschliesst einstimmig, das Entwurfskonzept von der Beurteilung auszuschliessen. Es handelt sich um folgendes Projekt:

Nr.	Kennwort
-----	----------

26	Haiku
----	-------



Ein Projekt weist einen Verstoss gegen die maximale Gebäudehöhe aus. Statt der erlaubten Höhe von 10.5 m weist das Projekt auf der Parzellengrenze eine Höhe von 13.2 m aus. Die Jury erachtet dies als wesentlichen Verstoss und beschliesst einstimmig, das Entwurfskonzept von der Preiserteilung auszuschliessen. Es handelt sich um folgendes Projekt:

Nr.	Kennwort
22	LUCY

Es gelten folgende Kriterien gemäss Wettbewerbsprogramm:

Konzept

- Kontextuelle Auseinandersetzung mit dem Ort und der unter Schutz stehenden Schulanlage
- Klarheit der Projektidee
- Architektonische Umsetzung und formaler Ausdruck
- Umgang mit der historischen Bausubstanz
- Räumliche Qualitäten, Aussenräume und Umgebungsgestaltung
- Materialisierung von Alt und Neu

Betriebliche Aspekte und Funktionalität

- Betriebliches Konzept/Funktionalität
- Erschliessung, Verkehr

Wirtschaftlichkeit

- Haushälterischer Umgang mit dem Wettbewerbsperimeter
- Konstruktion/Bauweise
- Energetische Gesichtspunkte
- Bauliche und betriebliche Ökonomie

6 Rundgang

6.1 Erster Bewertungsrundgang

In Kenntnisnahme des Vorprüfungsberichts übernehmen die Fachjuroren jeweils 7 – 8 Projekte und prüfen diese vertieft.

Nach Abschluss dieser Arbeiten stellen die Juroren die Projekte der Gesamtjury vor, mit Hinweisen zu den Qualitäten und Mängeln. Gemeinsam werden die Projekte besprochen und verglichen. Nach eingehender Diskussion werden all jene Entwürfe ausgeschieden, welche gravierende Mängel in ortsbaulicher, betrieblicher und architektonischer Hinsicht zeigen. Es handelt sich um folgende Projekte:

Nr.	Kennwort
01	tiefgang



02	WERKSTEIN
05	inlay
07	supernova
08	Rumantscha
10	SIBÄ
11	LICHTHOF
12	KLEINER QUADER
13	ELEPHANT & CASTLE
15	Iurak
18	PIAZZA
20	kleiner quader
22	LUCY
23	MONTUOSA
24	Apéro
31	TORNISTER
35	QUADER ZWEI
37	glas.klar
39	apoperatosi

6.2 Zweiter Bewertungsrundgang

Im zweiten Rundgang werden jene Konzepte ausgeschieden, die partiell Qualitäten aufweisen, jedoch zu wenig Entwicklungspotential für eine Weiterbearbeitung aufweisen. Es handelt sich um folgende Projekte:

Nr.	Kennwort
04	ADALINA
06	CELESTE
09	Anina & Dumeni
14	105647
17	Werkhaus Quader
19	Hans Ardüser
21	QUADER
25	marx brothers
27	Moby Dick
28	Wilhelm
30	Faccia
32	OCE 171
33	LICHTBLICK
34	vis à vis
36	quader 3
38	HANSARDÜSER

6.3 Dritter Bewertungsrundgang / Engere Wahl

Die Fachpreisrichterin Frau Lisa Ehrensperger muss sich aus beruflichen Gründen am zweiten Jurytag entschuldigen und kann nicht an der weiteren Evaluation der in der engeren Wahl verbleibenden Projekte teilnehmen.

Nach den ersten beiden Rundgängen verbleiben noch folgende Projekte:



Nr.	Kennwort
-----	----------

03	Valmarana
16	SILVANUS
29	Vilan

Im folgenden Kontrollrundgang werden die Kriterien verfeinert angewandt. Daneben dominieren zwei gewichtigen Themen: Die Bedeutung der städtebaulichen Setzung und die im Programm geforderten Aussagen zum Umgang mit der hier sehr wertvollen historischen Bausubstanz. Zu Letzterem werden alle Arbeiten besonders intensiv überprüft und deren Aussagen der Aufgabenstellung entsprechend gewichtet.

Bezüglich der städtebaulichen Setzungen lassen sich die eingereichten Lösungsvarianten in drei Typen einteilen:

- a) Das Schul- und Werkstättengebäude wird als Portalbau beim alten Zugangsbereich platziert und der Neubau der Turnhallennebenräume wird als Annexbau vor die Altbauten im Norden gesetzt.
- b) Die Schulerweiterung wird eng mit dem Altbau verknüpft, dies mit ganz- oder teilweise unterirdischen Lösungen östlich oder westlich des historischen Baues.
- c) Der Eingriff wird im Bereich der bestehenden Turnhallen auf der Nordseite konzentriert.

Trotz der formal recht unterschiedlichen Spielarten innerhalb dieser drei Ansätze bleiben die Fragen und Probleme im Quervergleich erstaunlich konstant. Im Laufe der Jurierung setzt sich die Erkenntnis durch, dass die Konzepte b (unterirdische Lösungen im Bereich Altbau) keine variablen Lösungen hervorbringen können.

Beim nachfolgenden Rundgang werden alle ausgeschiedenen Projekte nochmals beurteilt und mit den verbleibenden Beiträgen verglichen. Dabei wurde das Projekt 16 SILVANUS im zweiten Rundgang ausgeschieden. Neu werden die Projekte 22 LUCY, 28 Wilhelm, 34 vis à vis und 38 HANSARDÜSER in die engere Wahl aufgenommen.

Somit verbleiben nach diesem Rundgang die nachfolgenden sechs Entwürfe in der engeren Wahl:

Nr.	Kennwort
-----	----------

03	Valmarana
22	LUCY
28	Wilhelm
29	Vilan
34	vis à vis
38	HANSARDÜSER

Diese sechs Projekte werden durch die Fachjuroren wie folgt beschrieben:



03 Valmarana

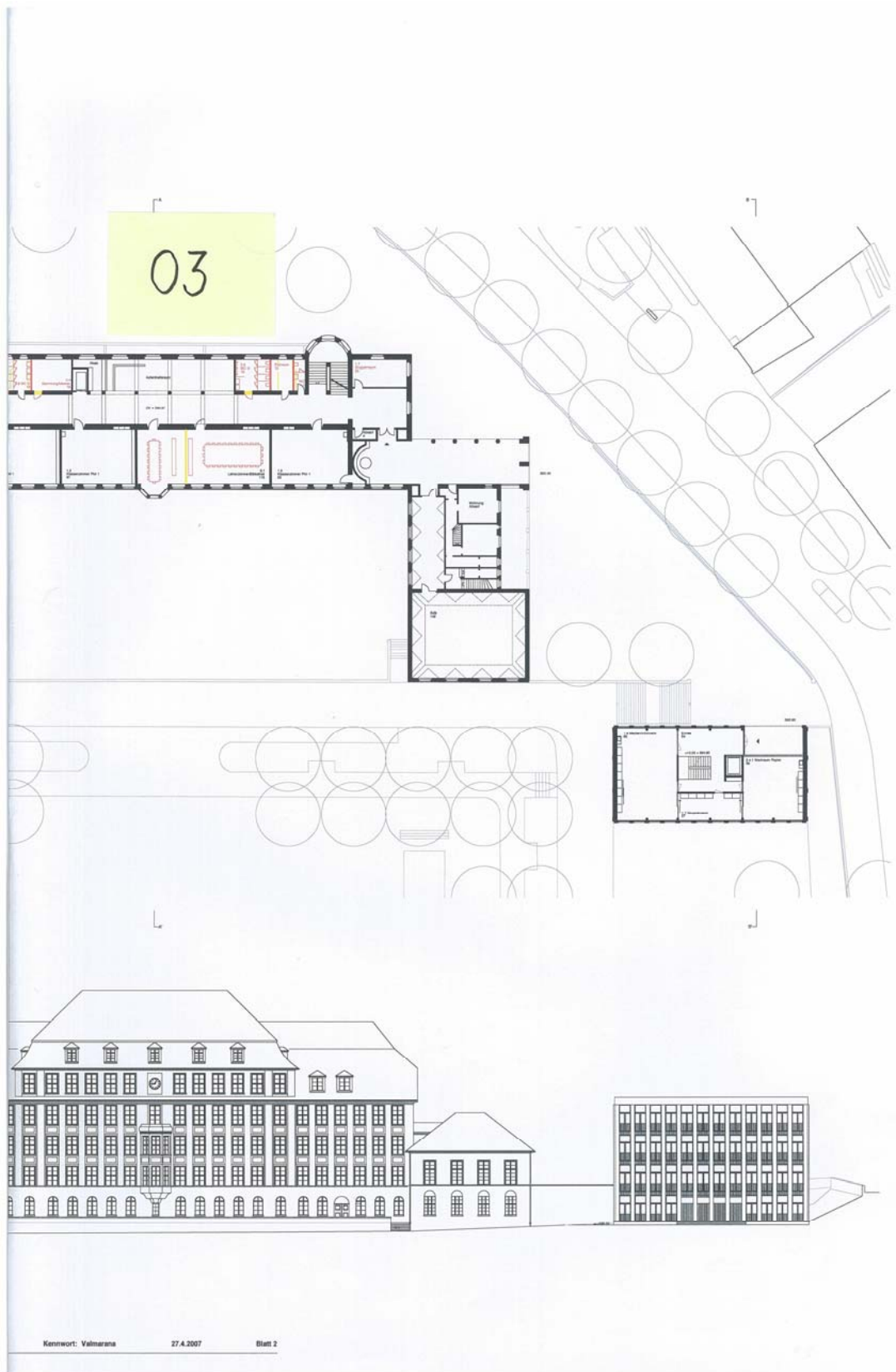
Die Verfasser wählen die Lösung mit den beiden Baukörpern beidseits der Flügel des Hauptgebäudes. Der Schultrakt schmiegt sich als rechteckiger, schlanker Baukörper an die Terrainkante an und fasst den Treppenabgang zur Quaderwiese recht eng ein. Die befensterten Längsseiten werden durch die pilasterartigen Fassadenstützen dominiert, die Stirnseiten bleiben geschlossen. Gegenüber dem alten Zugangs- und Aulagebäude erscheint der Bau mit seinen drei Geschossen in seiner Breitseite recht heftig. Das untere Niveau orientiert sich mit einer Loggia auf dem neu gestalteten Aussenbereich, dessen Sinnfälligkeit allerdings noch unklar bleibt. Der Anschluss an die Quaderstrasse mit dem Belichtungsgraben ist zufällig.

Das Gebäude ist kompakt und sinnvoll organisiert. Das Garderobengebäude wird in der gleichen Architektursprache vorgeschlagen. Es bildet einen Kopfbau und versteht sich als Dialogpartner zum neuen Schul- und Werkstättengebäude quer über die Quaderwiese hinweg. Auch dieses Gebäude ist kompakt und selbstverständlich organisiert und verspricht einige innenräumliche Qualitäten.

Betrachtet man das ganze Ensemble, den historischen Hauptbau und die beiden flankierenden Neubauten, so kommen Zweifel auf, ob diese gewählte Disposition architektonisch auch wirklich tragfähig ist. Die neuen Gebäude suchen ein Gespräch unter sich, wollen aber mehr, als ihnen von ihrer Bedeutung her zusteht. Sie sind letzten Endes dafür wohl zu klein. Obwohl mit dem architektonischen Ausdruck der Neubauten versucht wird, die vertikale Gestaltung des Hauptbaues zu interpretieren, kann so die angestrebte Integration wohl kaum gelingen.

Zum Umgang mit der bauhistorisch wertvollen Substanz von Schäfer & Risch werden keine konkreten Massnahmen genannt. Der Lift wird beibehalten. Die räumlichen Änderungen sind gering.

Aufgrund der kompakten Organisation und einfachen Geometrie handelt es sich um ein wirtschaftliches Projekt.





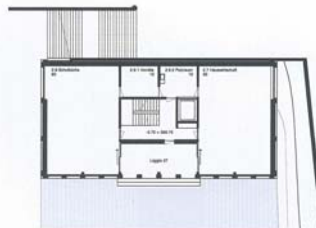
03



Neubau: Grundriss Ebene 0 1:200



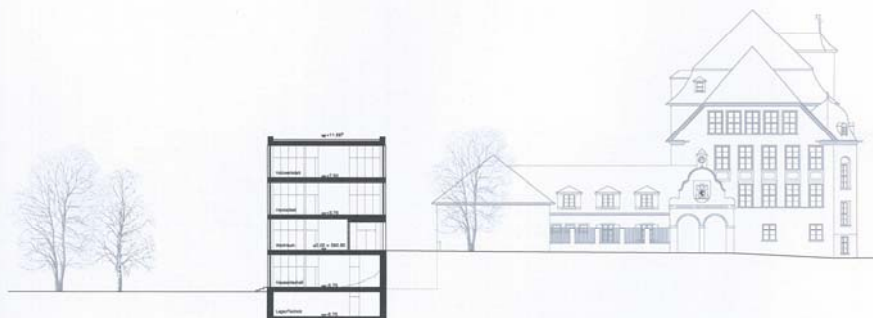
Neubau: Grundriss Ebene 1 1:200



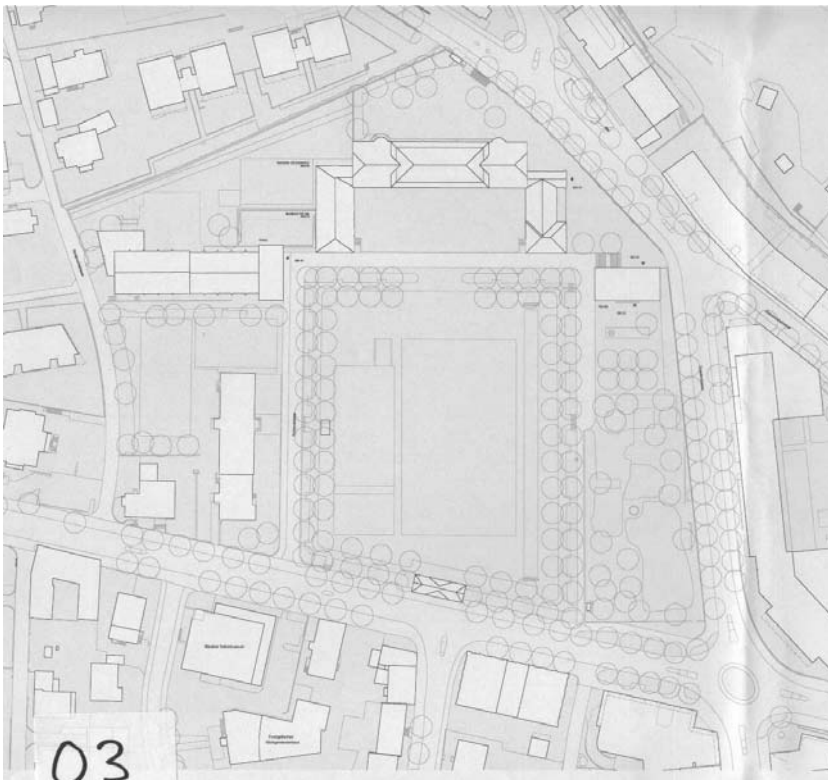
Neubau: Grundriss Ebene -1 1:200



Neubau: Grundriss Ebene -2 1:200



Querschnitt Neubau Bf mit Ansicht Südfassade Hauptgebäude 1:200





22 LUCY

Der Entwurf konzentriert das ganze Neubauvolumen nordseitig der Quaderwiese in der „Baulücke“ bei den Turnhallen. Damit interpretiert er die bereits 1907 im Wettbewerbsprojekt von Schäfer & Risch angedachte städtebauliche Disposition. Allerdings bleibt auch mit dieser Situation die Südostecke der Quaderwiese, vorab mit Blick eine ganzheitliche städtebauliche Bereinigung des Bereiches um und mit den Hallen durch kommende Generationen, weiterhin unbestimmt. Das vorgeschlagene Volumen zur Verlängerung des östlichen Raumabschlusses bewegt sich ausserhalb des hier gültigen Baurechts (Gebäudehöhe), eine entsprechende Regelung wäre jedoch im Rahmen derselben Rechtsordnung nicht auszuschliessen.

Volumetrisch zeigt sich der Anbau als selbstsichere und eigenständige Position unserer Zeit und versucht aus dieser Sicht den Dialog mit der Struktur und Sprache des frühen 20. Jahrhunderts. Eine Passage unterstützt die Eingangssituation dieses zusammengefassten Schultraktes. Die vorgeschlagenen innenräumlichen Vertikal- und Diagonalbezüge zeigen ein interessantes Potential.

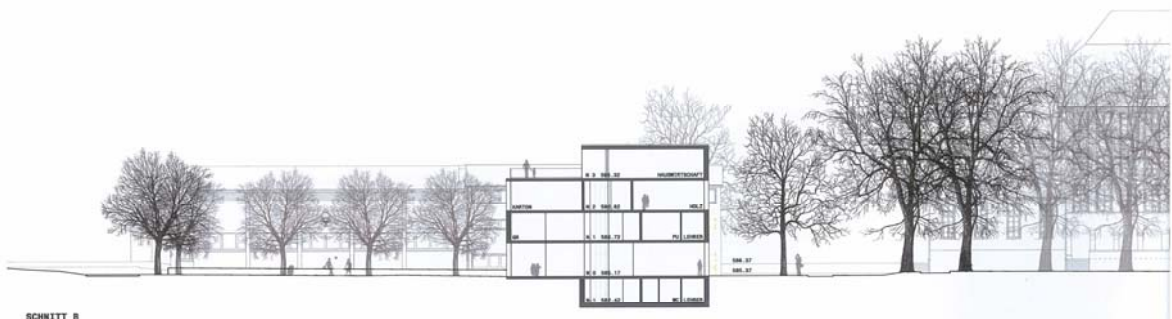
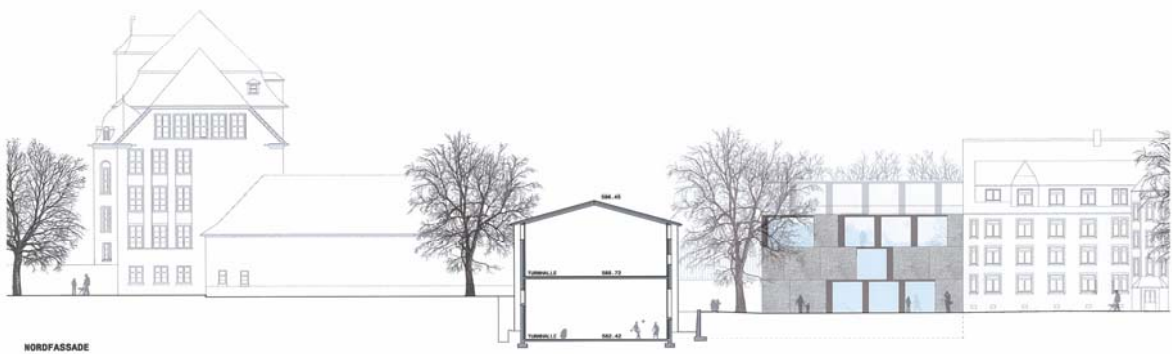
Die Bedeutung der historisch wertvollen Bausubstanz und der Erschliessungstypologie, aber auch das Gefährdungspotential durch die neue Haustechnik sind erkannt worden. Der Lift wird verlegt und die fünfsichtige Halle wieder frei gespielt. Räumliche Eingriffe sind gering. Die Notwendigkeit von Detailstudien zur Substanz wird betont.

Die betrieblichen Überlagerungen zwischen Turn- und „normalem“ Schulbetrieb sind gewöhnungsbedürftig. Mehrheitlich wird eine konsequentere Trennung begrüsst.

Die skizzierte konstruktive Konzeption ist nicht ausgereift und die skizzierte Materialisierung kann weiter entwickelt werden. Dabei sind auch ökologische Aspekte zu berücksichtigen. Die Kennziffern des Projektes liegen unter den Mittelwerten dieser Wettbewerbsarbeiten.



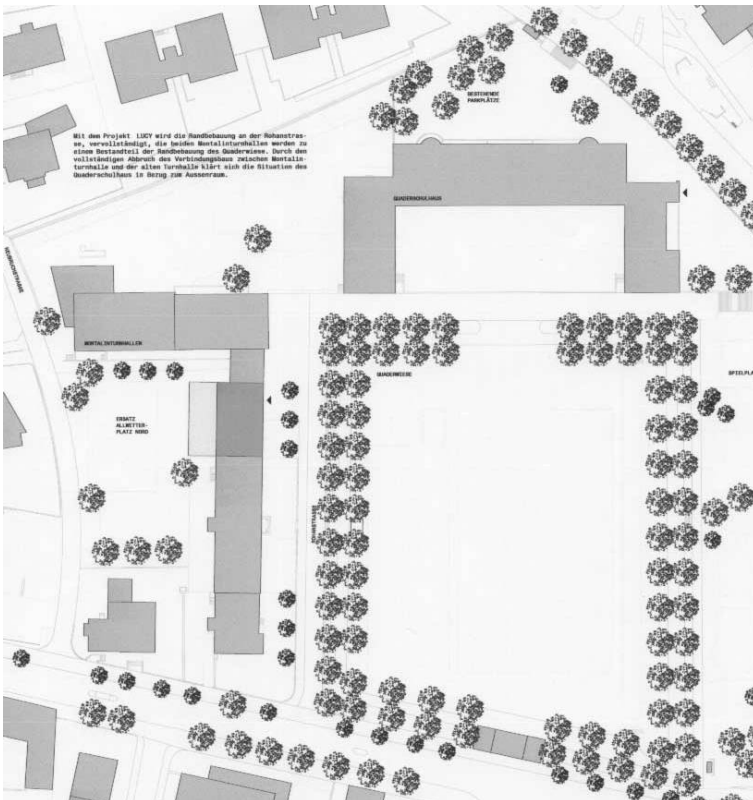
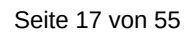
22



FASSADEN / SCHNITTE 1:200

LUCY







28 Wilhelm

Aufgrund einer ausführlichen Analyse des ursprünglichen Überbauungsplanes von Schäfer & Risch formulieren die Projektverfasser ihre städtebauliche Intervention. Neben dem geschützten und in seinen Originalzustand zu „renovierenden“ Quaderschulhaus soll der von Schäfer & Risch bereits geplante Längstrakt an der Rohahnstrasse fertig gebaut werden. Dies wird mit einem viergeschossigen Neubau für die geforderten Spezialschulzimmer, der direkt an die ehemaligen Wohnhäuser anschliesst, bewerkstelligt. Entlang der Quaderstrasse wird mit dem Abbruch der Provisorien ein durchgehender Parkstreifen belassen.

Mit dem Abbruch des Verbindungsbaus der Montalinturnhallen wird das Quaderschulhaus wieder freigespielt und der östliche Aussenraum an die Gesamtanlage angebunden. Auf den im Untergeschoss belassenen Garderobenräumen wird ein verkleinerter dreigeschossiger Annexbau platziert. Dieser Neubauteil wird in der Volumetrie den bestehenden Turnhallengebäuden angepasst. Die Abfolge von Quaderschulhaus, Quaderwiese und Portalbau an der Masanserstrasse erlangen mit den geplanten Eingriffen wieder ihre ursprünglich klare Situierung. Die städtebauliche Intervention wird jedoch durch den vor der Flucht des Längstraktes einspringenden Garderobenneubau leicht verunklärt.

Die wertvolle historische Bausubstanz von Schäfer & Risch soll durch das Entfernen störender jüngerer Einbauten betont werden. Der Lift wird am bestehenden Ort belassen. Die räumlichen Anpassungen sind gering.

Das Raumprogramm der Schule wird in einem viergeschossigen Trakt konzentriert. Über einen grosszügigen Erschliessungskern werden alle Schulzimmer erschlossen. Die länglichen Schulzimmergrundrisse ermöglichen eine optimale Belichtung und sind für Werkräume ohne Frontalunterricht möglich. Über eine eingeschnittene offene Vorhalle, welche beim gegenüberliegenden Garderobentrakt wiederholt wird, erfolgt die Erschliessung des muralen Neubaus. Der äussere Ausdruck ist von den massiven und grossen Fensterelementen geprägt. Dieser Ausdruck entspricht dem von den Verfassern angestrebte Charakter eines „Werkstatt-Lehrgebäudes“.

Die Kubatur von Schulgebäude und Garderobenbau liegt unter dem Mittelwert aller Projekte und ermöglicht mit der einfachen und klaren Gebäudestruktur eine ökonomische Lösung. Das Projekt Wilhelm interpretiert die gestellte Aufgabe mit städtebaulich präzisen Überlegungen und gut proportionierten Neubauten.



Projektwettbewerb Renovation und Erweiterung Oberstufenschulhaus Quader · Wilhelm

28



Ansicht West Turmhallenstr. und Altbau 1:200



Querschnitt Neubau und Ansicht West Altbau 1:200



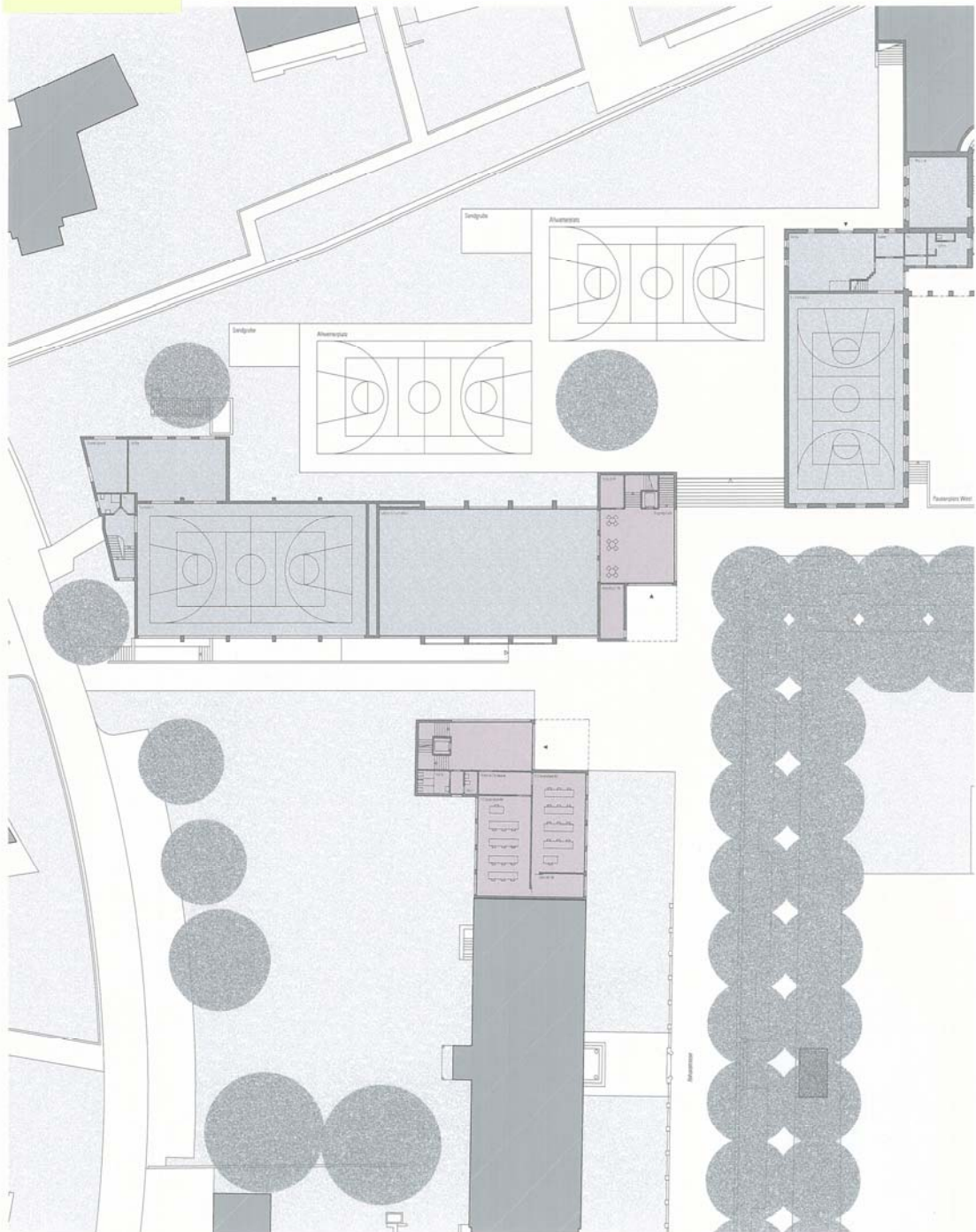
Ansicht Süd Neubau und Turmhallenstr. 1:200

Ansicht Süd Neubau und Querschnitt Turmhallenstr. 1:200

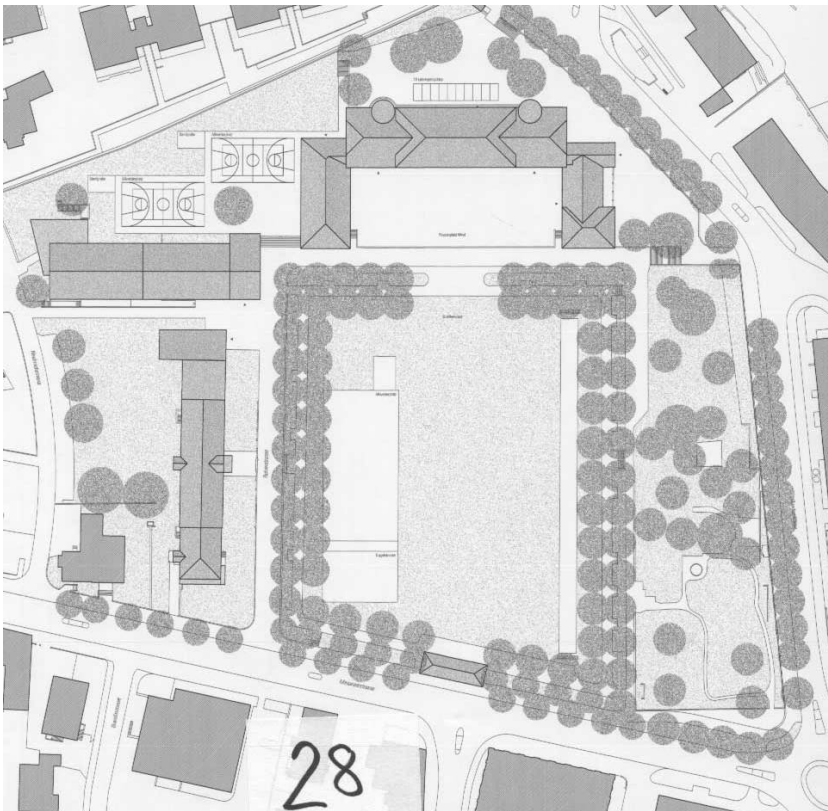


Projektwettbewerb Renovation und Erweiterung Oberstufenschulhaus Quader · Wilhelm

28



Feldgraben 1:200





29 Vilan

Nach sorgfältiger Analyse der Gesamtsituation platziert der Verfasser die Schulräume in einem quadratischen, dreigeschossigen Volumen beim Südeingang des Hauptgebäudes. Die Kompensation der abgebrochenen Nebenräume der Turnhallen erfolgt in einem präzise gesetzten Kopfbau, der die Nordostecke der Quaderwiese akzentuiert.

Die beiden Neubauten sprechen sowohl formal als auch konstruktiv eine einheitliche Sprache und zitieren in Materialisierung und Behandlung in heutiger Formensprache die differenzierten Oberflächen des Altbaus.

Der Schulhausneubau passt sich den Höhenverhältnissen des Aulaflügels an und ordnet sich damit der Gesamtanlage unter. Er ermöglicht durch marginale Eingriffe eine wesentliche Verbesserung der heute beengenden Zugangssituation. Die gut proportionierten Schulräume gruppieren sich um grosszügige Vorbereiche, die durch unterschiedliche Orientierung in jedem Geschoss andere Aussenraumbezüge und eine unterschiedliche Belichtung ermöglichen.

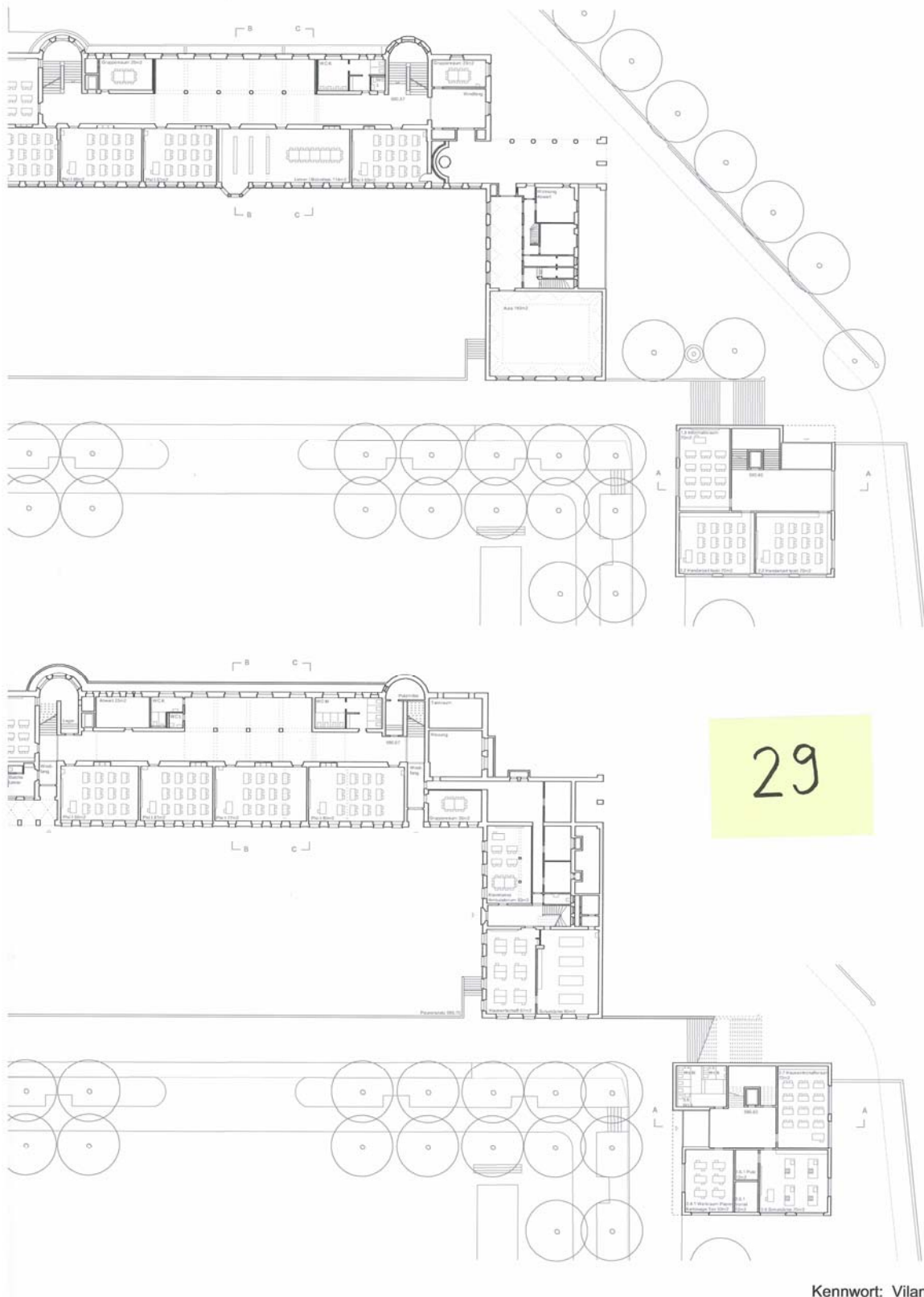
Moderate bauliche Eingriffe in den Hauptbau tragen wesentlich zur Klärung der ursprünglichen Raumdisposition bei und lassen eine vertiefte und sorgfältige Auseinandersetzung mit der Baustruktur und –konstruktion erkennen.

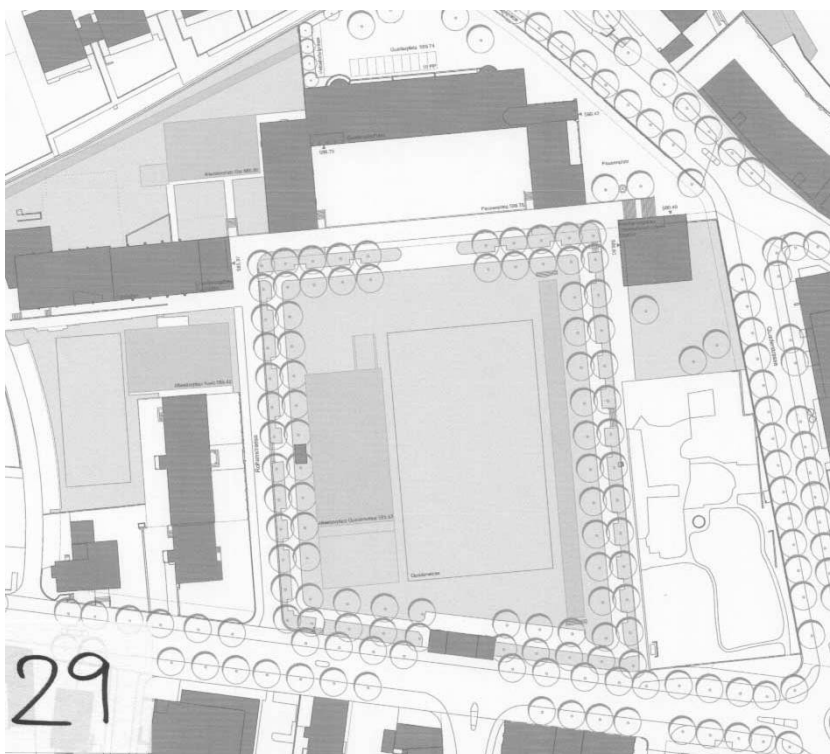
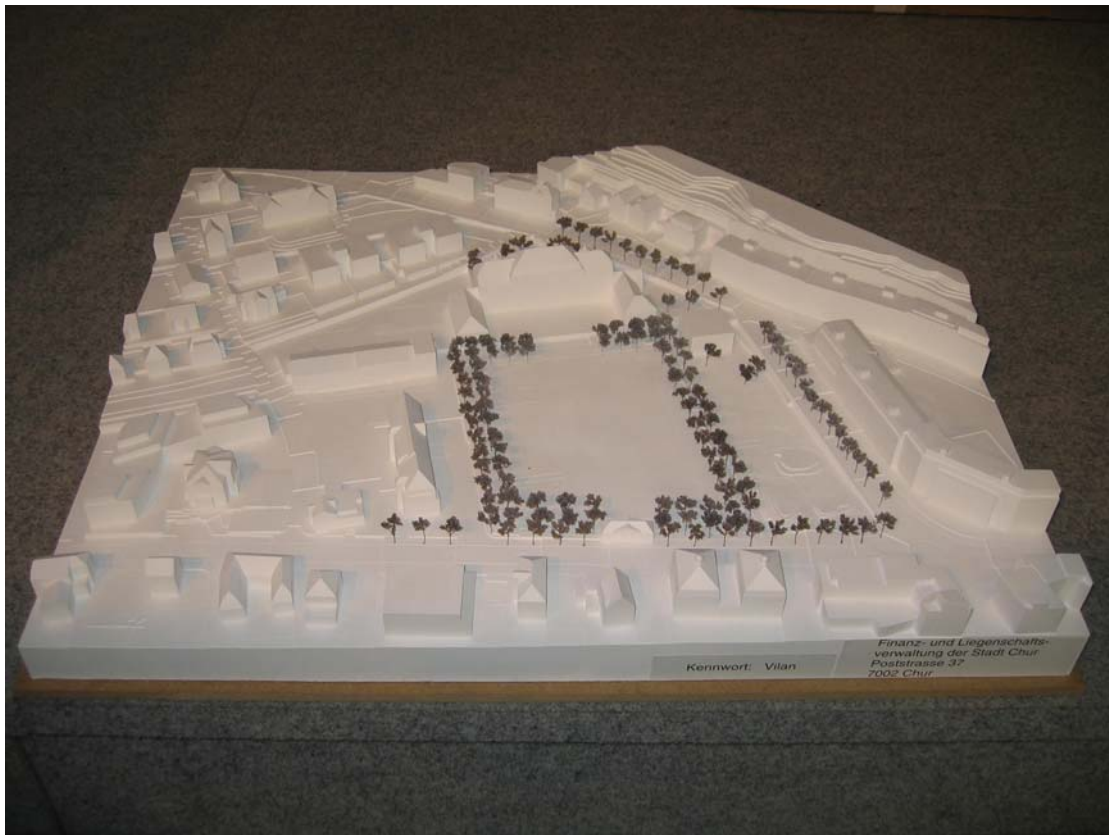
Der Umgang mit der historisch wertvollen Bausubstanz von Schäfer & Risch ist in einem detaillierten Katalog erfasst. Die originalen Bauteile und die Ausstattung, besonders die bauzeitlichen Fenster werden als wertvoll und erhaltenswert erkannt. Der Einbau der Haustechnik ist als Gefahr für die historische Substanz festgestellt worden und eine substanzschonende Lösung wird vorgeschlagen. Die räumlichen Änderungen sind gering. Der Lift wird verlegt und dadurch die originale Flurgrösse freigespielt.

Das Projekt ist straff organisiert und wirtschaftlich. Der konstruktive Aufbau entwickelt sich konsequent vom äusseren Erscheinungsbild her, weist allerdings im Übergang von Aussenwänden zu Geschossdecken Schachstellen auf. Die kompakten Volumen lassen auf eine gute Energieeffizienz schliessen. Das Bauvolumen liegt unter dem Durchschnitt.



Kennwort: Vilan







34 vis à vis

Die beiden Baukörper spannen ein „vis à vis“ auf der unteren Ebene der Quaderwiese auf. Der Kopfbau mit den Schul- und Werkstattträumen erscheint dreigeschossig und damit sehr massiv zum Altbau hin. Der Bau fasst den Zugangsbereich und rückt etwas vom Aulagebäude weg. Dazwischen wird die Treppe mit ihrer schönen Breite eingefasst. Von der oberen Ebene wird die Anlage betreten. Die innere Organisation ist einfach und auch grosszügig, wenn auch noch gewisse schematische Züge bei der Behandlung der Erschliessungen zurückbleiben.

Beim Garderobengebäude, das an die geschlossene Stirnfassade angedockt ist, wird die einfache und sinnvolle Lösung der über vier Geschosse sich alternierenden Nutzungsgruppen (Garderoben und Geräteräume) gewählt.

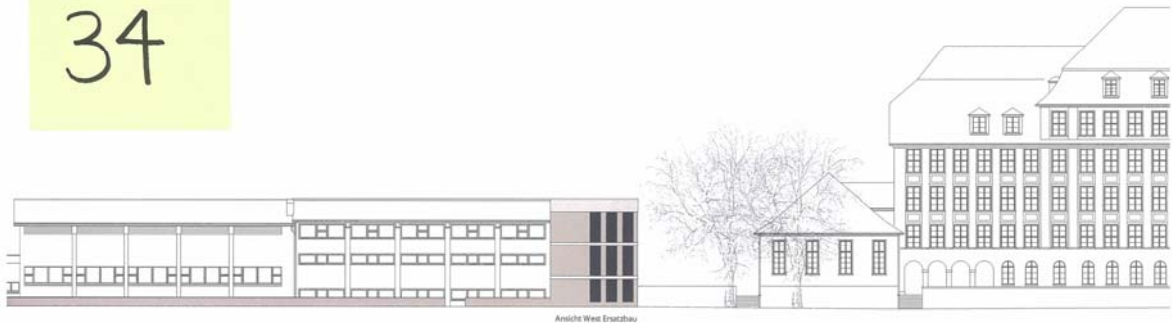
Auch bei diesem, sorgfältig durchgearbeiteten Projekt gilt der bei verwandten Projekten geäusserte Einwand, dass der gesuchte Dialog von zwei Baukörpern über die Quaderwiese hinweg angesichts der Kraft des historischen Hauptbaues kaum tragfähig ist. Das Bauen an zwei Orten und der damit verbundene Anspruch, der Gesamtanlage einen neuen Stempel aufdrücken zu können, führen nach der Meinung der Jury nicht zum Ziel. Auch mit der behaupteten Adaption der Fassadengestaltung auf den Altbau bleiben die beiden Eingriffe letzten Endes Fragmente, die eher als Ausdruck von zufälligen Raumbedürfnissen in die Geschichte eingehen dürften, denn als nachhaltige Planungs- und Entwicklungsstrategie.

Die Gefährdung der historisch wertvollen Bausubstanz von Schäfer & Risch durch technische Einrichtungen wurde erkannt. Deshalb sind auch jene Räume, die höhere technische Anforderungen verlangen im Neubau geplant. Die räumlichen Änderungen im Altbau sind gering. Der Lift wird am bestehenden Ort belassen. Die originalen Fenster werden ersetzt.

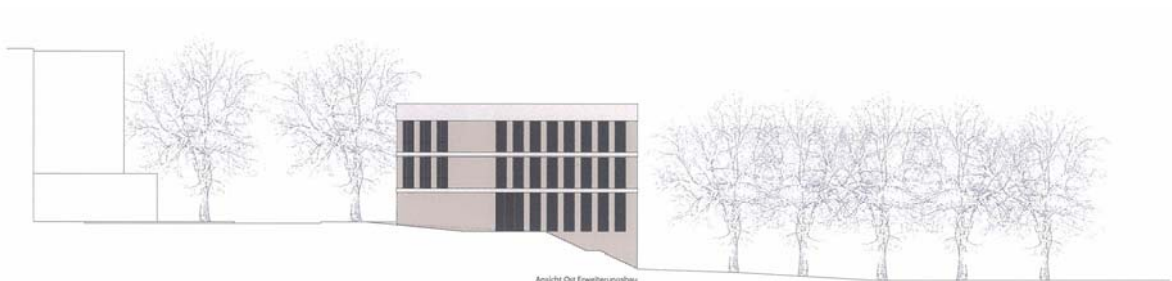
Das Garderobengebäude ist kompakt und wirtschaftlich, das Schulgebäude um einiges grösser als vergleichbare Projekte. Dies ist bedingt durch die recht grosszügige, jedoch durchaus auch angemessene Dimensionierung des Raumangebotes.



34



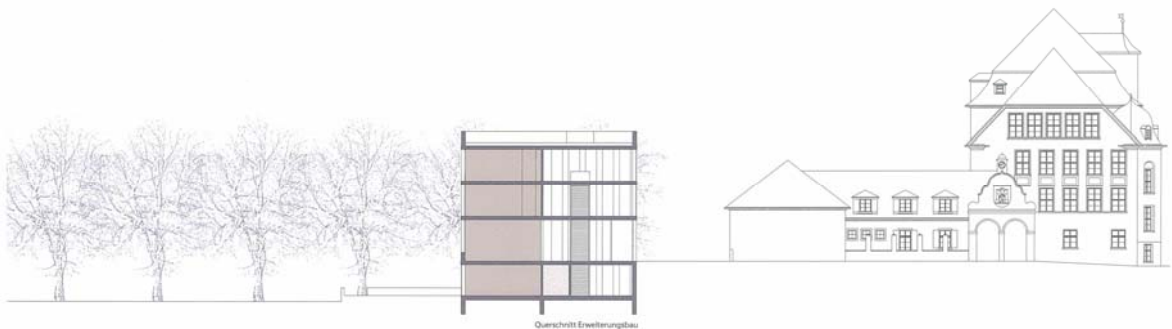
Ansiht West Ersatzbau



Ansiht Ost Erweiterungsbau



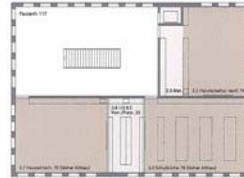
Ansiht Nord Erweiterungsbau



Querschnitt Erweiterungsbau



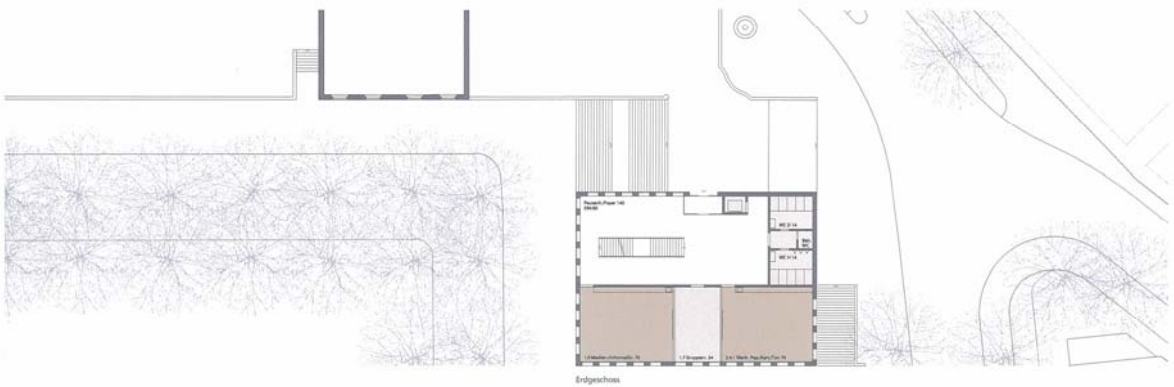
34



2. Obergeschoss



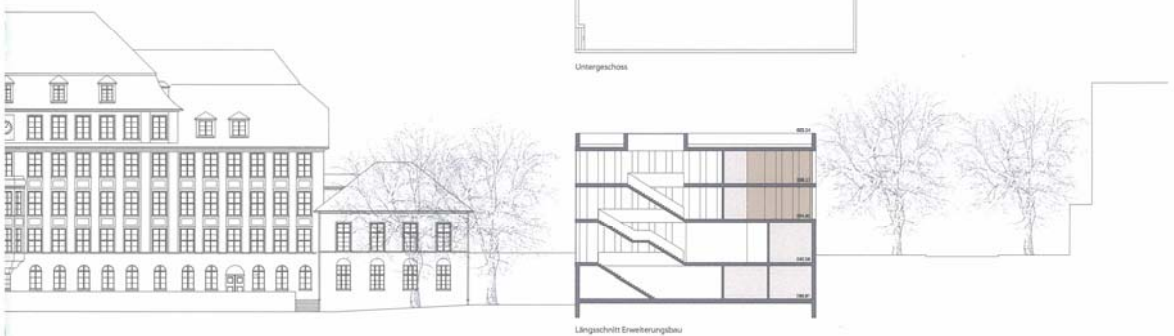
1. Obergeschoss



Erdgeschoss

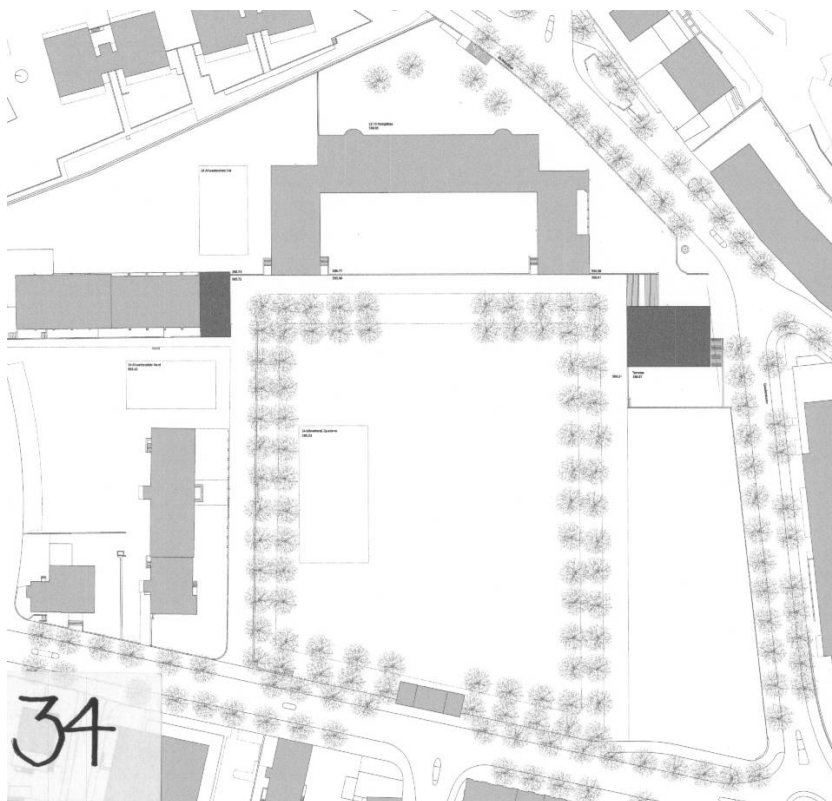


Untergeschoss



Längsschnitt Erweiterungsbau

Renovation und Erweiterung Oberstufenschulhaus Quader vis à vis





38 HANSARDÜSER

Der Entwurf gründet auf einer sorgfältigen Analyse von Situation und Bestand. Das Neubauvolumen steht an der Nahtstelle zur Stadt des 19. Jahrhunderts in der Südwestecke neben, aber auf dem Niveau der Quaderwiese. Im Wettbewerbsprojekt von Schäfer & Risch bildeten hier vier freistehende Villen zwischen Quaderwiese und Blockrand einen durchgrünt durchlässigen „Filter“. In diesem Kontext kann die Schulhauserweiterung als ein Auftakt zu einer die Quaderwiese begleitenden Randbebauung verstanden werden. Sie wäre weiter zu präzisieren. Der Neubau eröffnet einen Dialog mit dem Aula-Trakt des Quaderschulhauses und der südöstlichen Blockrandstruktur der Stadt. Die vorgeschlagenen feinen Veränderungen im Eingangsbereich (Brunnenverlegung und neue, ostseitige PW-Zufahrt) sind möglich. Die Erschliessungsbrücke verunklärt das Konzept, ist auch betrieblich nicht zwingend und sollte nochmals hinterfragt werden. Auf der Gegenseite enthält südlich des Turnhallentraktes ein städtebaulich unpräziser, pragmatisch angelegter, knapper Kopfbau deren Nebenräume. Vor ihm ist der Raum bestimmende Sockel weiter thematisiert.

Die Kolossalordnung der Schulhauserweiterung interpretiert das durch Schäfer & Risch vorgegebene Thema. Mit deren Materialisierung in schwarzen Kunststeinelementen und ornamentierten Brüstungsverblendungen in Bronze ist nicht nur die Hierarchie gegenüber dem Bestand strapaziert, sondern auch der Bedeutung dieses Ergänzungsbaues im Kontext des Schulbetriebes nicht entsprochen.

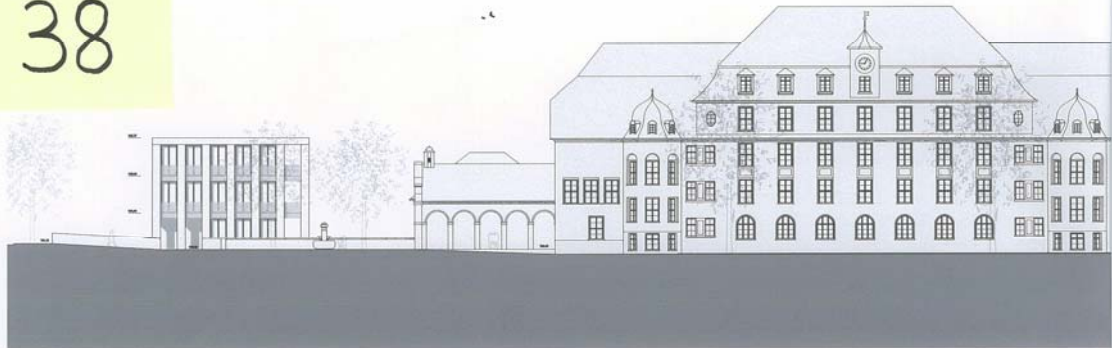
Der Umgang mit der historisch wertvollen Bausubstanz wird in einem detaillierten Sanierungs- und Materialisierungskonzept beschrieben. Diese Vorschläge respektieren die historischen Bauteile. Die originalen Fenster werden erhalten, der Lift am bestehenden Ort belassen. Die räumlichen Änderungen sind gering.

Die klar strukturierten Neubaukörper sind betrieblich gut und räumlich ökonomisch organisiert. Die offenen Loggien nordseitig der Schulhaustraktes sind für den Unterricht nicht zwingend.

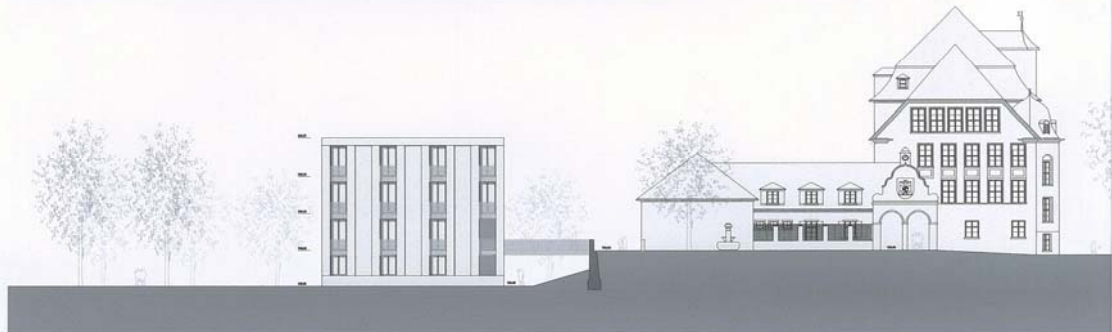
Die Volumen- und Flächenkennziffern liegen in allen Bereichen unter dem Mittelwert der Vergleichsprojekte und lassen eine ökonomische Realisation erwarten. Die Materialisierung entspricht heutigen ökologischen Standards.



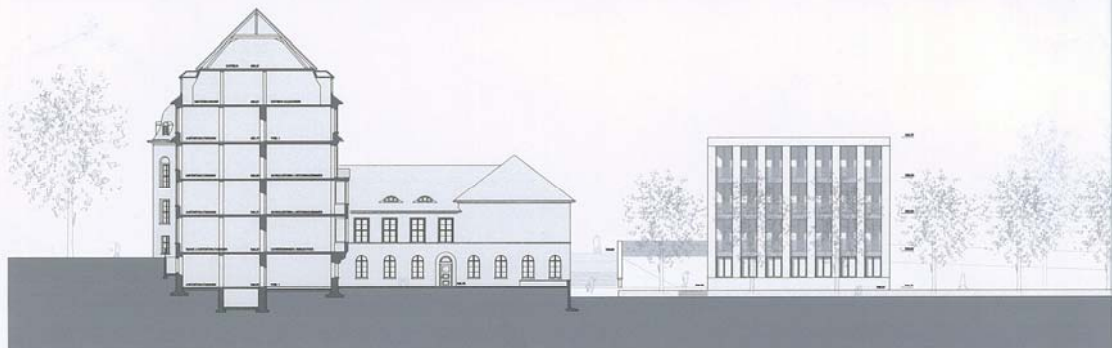
38



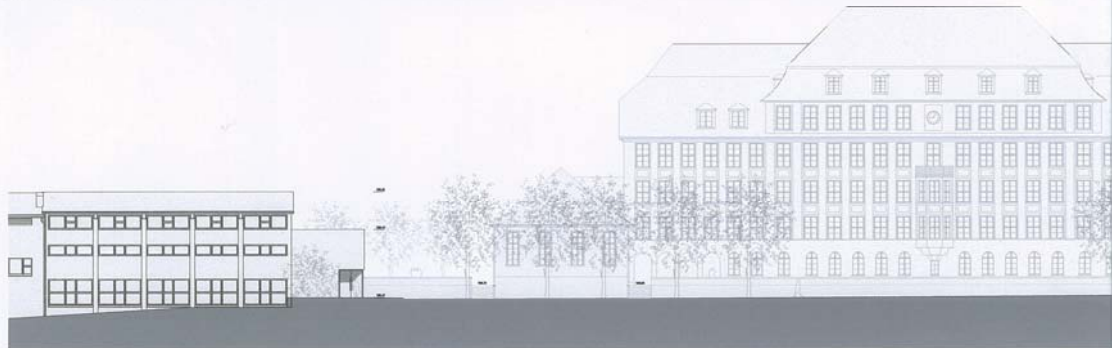
SÜDPASSE 1:100



SÜDPASSE 1:100

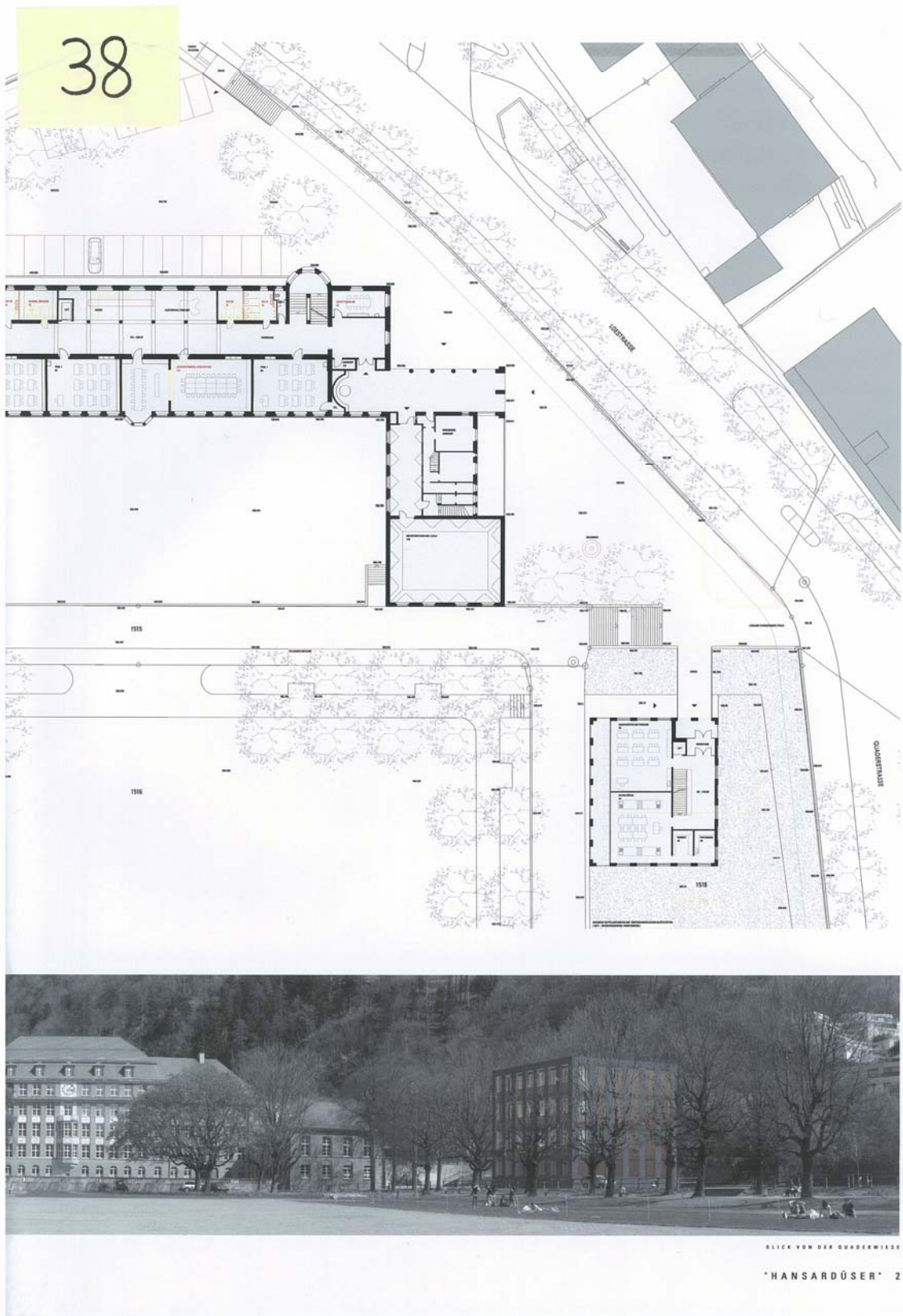


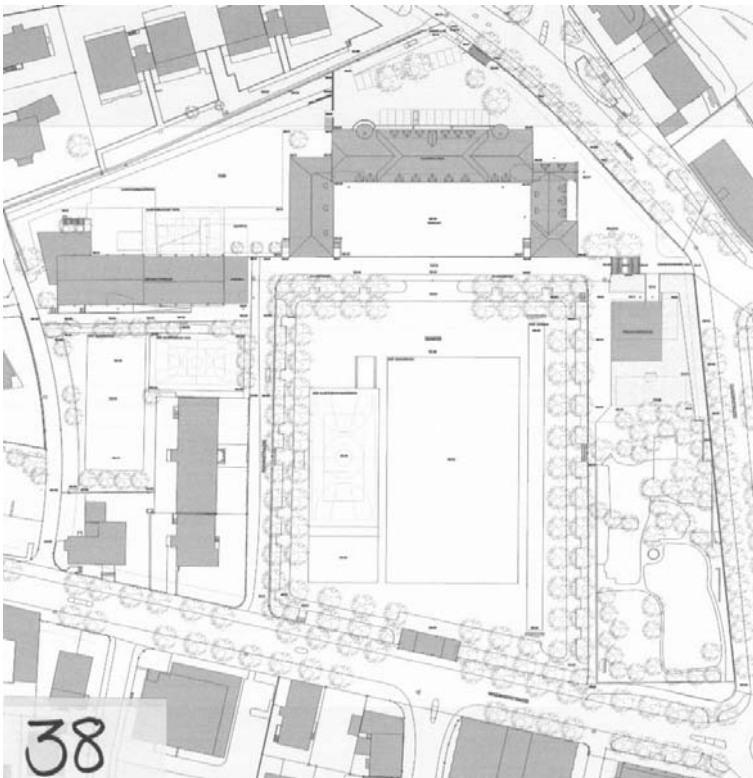
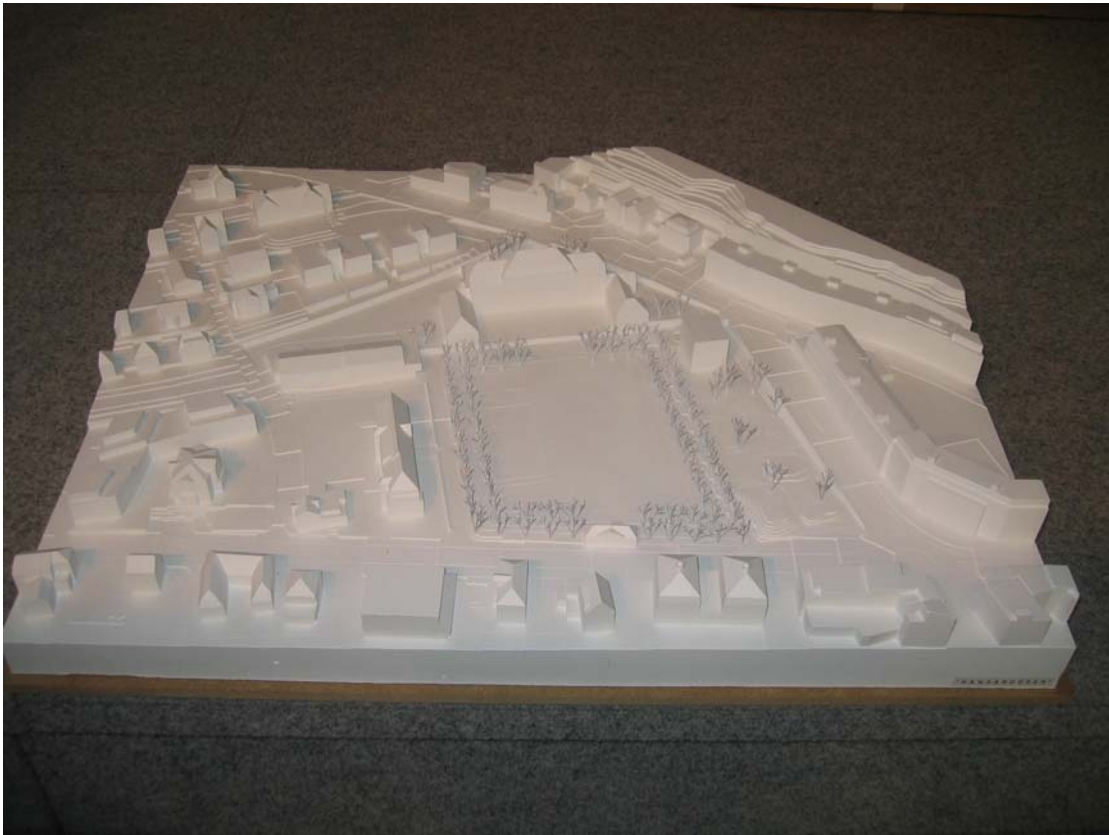
SCHNITT / NORDPASSE 1:100



WESTPASSE 1:100

RENOVATION UND ERWEITERUNG OBERSTUFENSCHULHAUS QUADER







Die Fachpreisrichter stellen ihre Berichte in der Folge von den einzelnen Arbeiten zur Diskussion.

Die nun einsetzende Analyse und Meinungsfindung zwischen Konzept a und c (Aufteilung der Nutzungen in einen Nord- und einen Südteil sowie die Konzentration der Eingriffe im Norden) gestaltet sich sehr ernsthaft, aber auch schwieriger.

Der Ansatz, das Schul- und Werkstättengebäude beim Eingangsbereich zu platzieren und die Restnutzungen an die alte Turnhalle anzubauen, zeigt einige Schwierigkeiten, die letztlich nur durch eine präzise architektonische Detailarbeit zu beantworten sind. Bei all jenen Projekten, die versuchen, beide Neubauten über die Quaderwiese hinweg in einen Dialog zu setzen, wurde die Tatsache verkannt, dass die zur Verfügung stehende Baumasse relativ klein ist. Daher zerfiel diese behauptete Dualität der beiden kleinen Neubauten und dies auch darum, weil die Ausdruckskraft des Altbaues von Schäfer & Risch stärker ist als diejenige von kleinen Nebenbauten. Ebenfalls scheiterte der Versuch, den letztlich kleinen „Portalbau“ im Süden zum bestehenden Schulhaus in ein aktives Verhältnis zu setzen. Manifeste neuerer Art zeigen hier ihre Schwächen.

Die Haltung, die Eingriffe im östlichen Teil des Areals zu konzentrieren, zeigt zunächst viele Vorteile. Diese Lösungen scheinen architektonisch einfacher bewältigbar, vor allem jene, die sich an den Gesamtplan von Schäfer & Risch anlehnen und den Neubau als Füllung einer Baulücke entlang der Rohanstrasse verstehen. Dies ist planerisch zu begrüßen. Das Freilassen des Ortes an der Südecke hätte dort spätere Entwicklungen zugelassen. Allerdings zeigt sich bei näherer Betrachtung, dass auf dem Nordteil des Areals ein noch grösseres Entwicklungspotential besteht. Obwohl es sehr zu begrüßen ist, dass der Annexbau bald entfernt werden soll, wird dieser Ort aufgrund eines heutigen Eingriffs dennoch nicht dauerhaft gelöst sein. Die drei alten Turnhallen sind betrieblich nicht optimal und es wird sich bei einer weiteren Sanierungsetappe die Frage stellen, ob dort nicht grössere Veränderungen anstehen.

So gesehen wären Haltungen zu begrüßen, welche die Anlage an der Quaderstrasse ergänzen und auf der Nordseite eher einfache Eingriffe vorschlagen. Damit könnte die ganze Sportsituation später nachhaltiger gelöst werden.

Aus diesen Überlegungen heraus ist eine Lösung gefragt, die

- architektonisch subtil die Südecke zu akzentuieren vermag
- dem Neubau eine zurückhaltende Autonomie verleiht und so das Potential für einen architektonisch positiven Dialog mit dem Altbau beinhaltet
- das Areal nicht mit neuen planerischen Hypotheken belastet.



7 Kontrolldurchgang

Vor dem endgültigen Entscheid über die Rangfolge erfolgt eine nochmalige Durchsicht sämtlicher Wettbewerbsbeiträge gemäss Art. 21.2 SIA Ordnung 142. Dieser Kontrollrundgang bestätigt dem Preisgericht seine bisherigen Entscheidungen.

8 Rangfolge und Preise

Dem Preisgericht stehen zur Prämierung von 5 – 10 Preisen und Ankäufen Fr. 120'000.- (inkl. MwSt) zur Verfügung. Die Jury nimmt einstimmig folgende Rangierung und Preiserteilung vor:

	Nr.	Kennwort	Preissumme	
1. Rang / 1. Preis	38	HANSARDÜSER	Fr.	36'000.-
2. Rang / 1. Ankauf	22	LUCY	Fr.	24'000.-
3. Rang / 2. Preis	28	Wilhelm	Fr.	24'000.-
4. Rang / 3. Preis	29	Vilan	Fr.	18'000.-
5. Rang / 4. Preis	03	Valmarana	Fr.	12'000.-
6. Rang / 5. Preis	34	vis à vis	Fr.	6'000.-



9 Schlussfolgerung und Empfehlung

Das Preisgericht stellt fest, dass sich einmal mehr eine stattliche Anzahl Planerinnen und Planer sehr ernsthaft mit einer städtebaulich / architektonischen Fragestellung auseinandersetzt und dankt allen Beteiligten für ihr grosses und nicht selbstverständliches Engagement.

Aus denkmalpflegerischer Sicht bleibt noch festzuhalten: Die Konservierung, Restaurierung, Renovation und der Umbau des bestehenden Quaderschulhauses betrifft das Hauptvolumen des Wettbewerbs. Trotzdem befasste sich ein grosser Teil der eingereichten Projekte nicht mit der Instandstellung des Altbaus. Es fehlen also auch entsprechende Konzepte, die Aufschluss geben würden, wie die notwendigen Massnahmen umgesetzt werden könnten.

Das Preisgericht empfiehlt dem Churer Stadtrat einstimmig, das Projekt Nr. 38 HANSARDÜSER nach den im Bericht aufgeführten Überlegungen weiter bearbeiten zu lassen.



Roland Tremp (Vorsitz)

R. Tremp

Cornelia Deragisch

C. Deragisch

Lisa Ehrensperger

L. Ehrensperger

Thomas Hasler

Thomas Hasler

Marcel Liesch

M. Liesch

Ernst Strebel

E. STREBEL

Peter Göldi

P. Göldi

Thomas Willi

T. Willi

Gian Martin Camenisch

G. Camenisch

Chur, 25. Mai 2007



10 Verfasser

Nach der Unterzeichnung des Berichts mit Empfehlung an den Auftraggeber ergab die Öffnung der Umschläge folgende Verfasser:

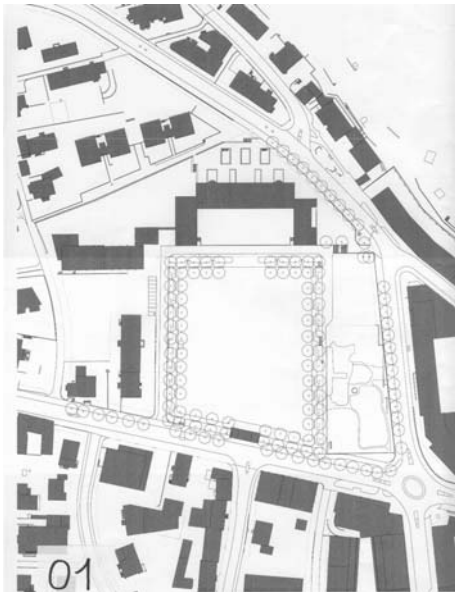
1. Rang / 1. Preis	Nr. 38 HANSARDÜSER
Verfasser:	SCHWANDER & SUTTER dipl. Architekten HTL GmbH, Chur
Mitarbeit:	Sacha Conte
Bauphysik:	Martin Kant Bauphysik, Martin Kant, Chur
2. Rang / 1. Ankauf	Nr. 22 LUCY
Verfasser:	STIRNEMANN ARCHITEKTEN, Baden Hansruedi Stirnemann, Architekt BSA SIA SWB Florian Stirnemann, Designer FH
Mitarbeit:	Natasa Radulovic, Dipl. Ing. Architektur
3. Rang / 2. Preis	Nr. 28 Wilhelm
Verfasser:	Ralph Baenziger Architekten AG, Zürich Kuno Looser, Dipl. Arch. ETHZ Peter Schmucki, Dipl. Arch. HTL Anja Maurer, stud. Arch. BA
Ingenieur:	Nicolet Chartrand Knoll AG, Dr. Dr. h. c. Franz Knoll, Zürich
4. Rang / 3. Preis	Nr. 29 Vilan
Verfasser:	Arbeitsgemeinschaft Gaby Kägi dipl. Architektin ETH SIA bhend.klammer dipl. architekten eth sia, Zürich Christof Bhend
Spezialist:	Kühne Eckart, dipl. Architekt ETH
5. Rang / 4. Preis	Nr. 03 Valmarana
Verfasser:	Alex Herter, Architekt ETH/SIA, Architekturbüro, Meilen
6. Rang / 5. Preis	Nr. 34 vis à vis
Verfasser:	Pablo Horváth, Chur
Mitarbeit:	Heinz Noti Andreas Wiedensohler Ferruccio Badolato
Landschaftsarchitekt:	Lieni Wegelin, Malans
Bauphysik:	Martin Kant, Chur

Zwecks Orientierung für die Leserinnen und Leser des Juryberichts werden die Projektbeschreibungen der Entwürfe mit dem Namen der Verfasserinnen und Verfasser ergänzt.



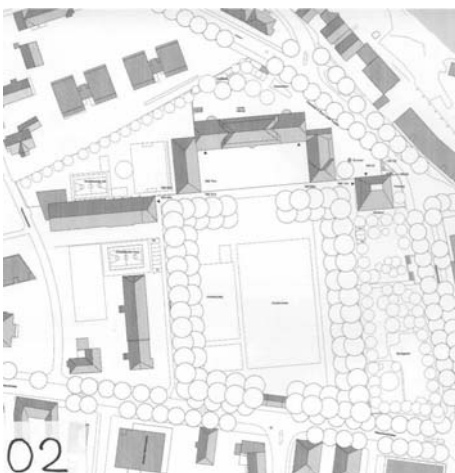
Nr. 01, tiefgang

Antoniol + Huber + Partner AG
Architekten BSA/SIA
Zürcherstrasse 125
8500 Frauenfeld



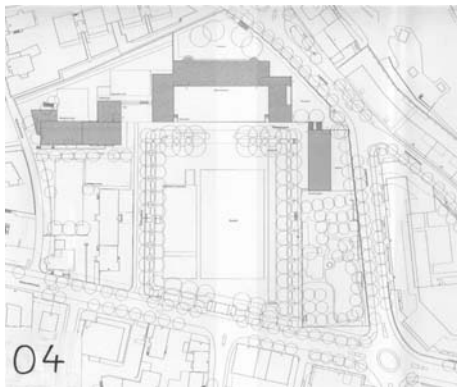
Nr. 02, WERKSTEIN

ARBEITSGEMEINSCHAFT
Herle + Herle Architekten und
Hahne + Mauz Architektur
Schillerstrasse 40 c
D-80336 München

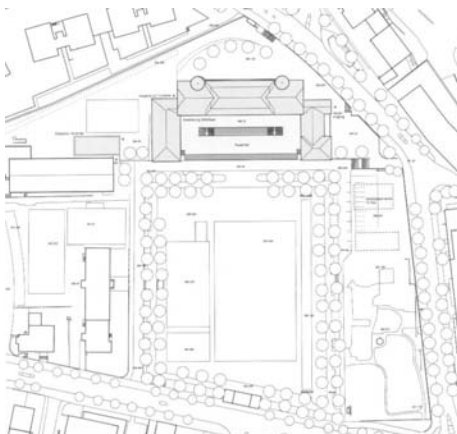


Nr. 04, ADALINA

Marcel Baumgartner
Claudia Loewe
dipl. Architekten ETH
Friesenbergstrasse 23
8055 Zürich

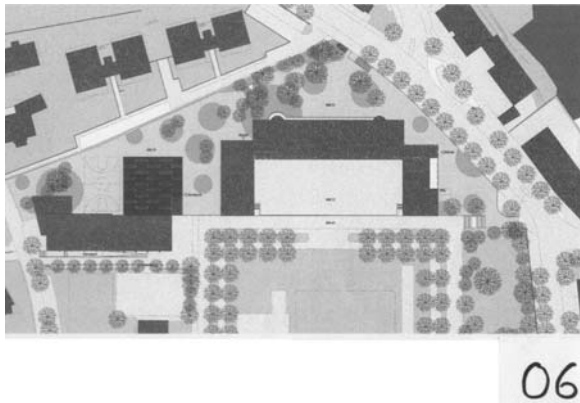
**Nr. 05, inlay**

GILDEHAUS.REICH ARCHITEKTEN BDA
Bernd Gildehaus, Andreas Reich und
Felix Flechtner
Scherfgasse 1
D-99423 Weimar

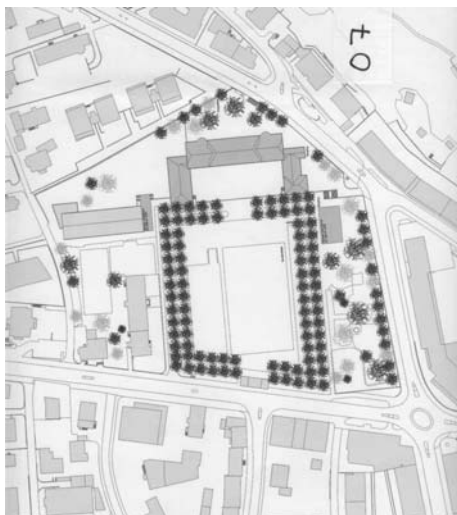


Nr. 06, CELESTE

ARGE
Neuenschwander Ravidà, Architekten ETH/HTL
Clemens Seifert, dipl. Arch. ETH
Hildastrasse 14a
8004 Zürich

**Nr. 07, supernova**

Architekturbüro Martin Gebhardt
Dipl. Ing. FH Architekt Martin Gebhardt
Bahnhofstrasse 23
D-92648 Vohenstrauss





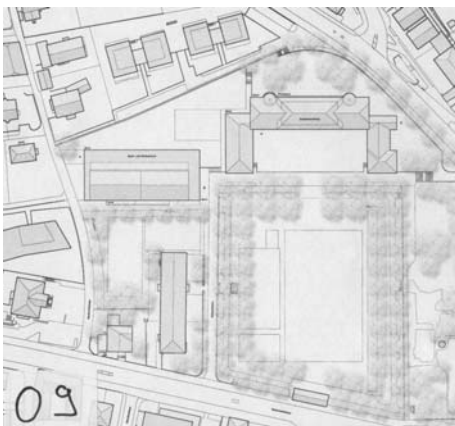
Nr. 08, Rumantscha

Hans-Jörg Thierling
Dipl.-Ing. freier Architekt
Dorfstrasse 3
D-17237 Granzin



Nr. 09, Anina & Dumeni

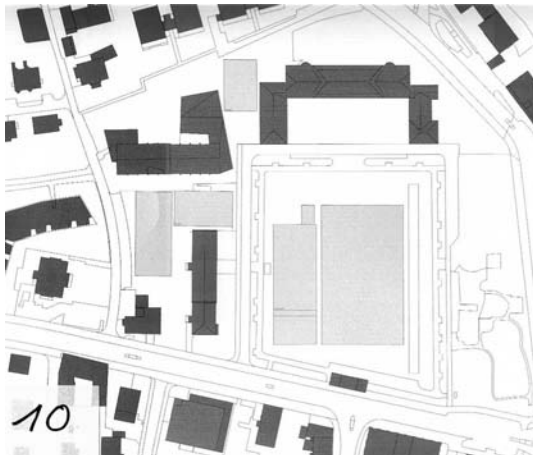
VOELKI PARTNER AG Architekten
Militärstrasse 115
8004 Zürich





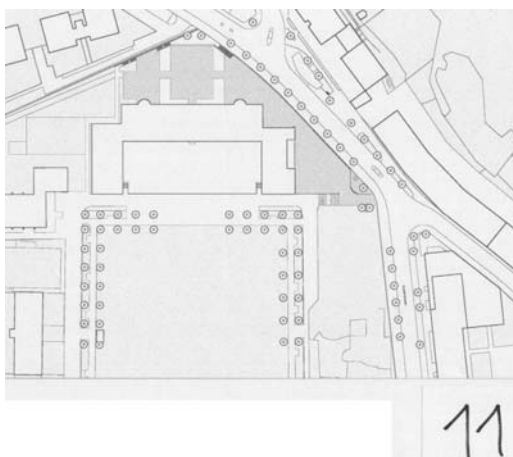
Nr. 10, SIBÄ

Samuel Spreiter
Mühlensteg 3
9000 St. Gallen



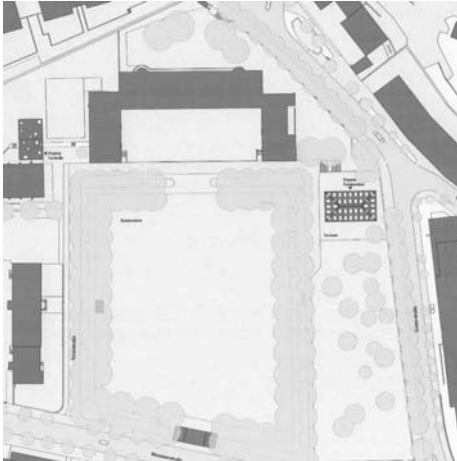
Nr. 11, LICHTHOF

Architekt. Mag.Arch.
Jörg Tiefenthaler
Schlossergasse 1
A-6800 Feldkirch



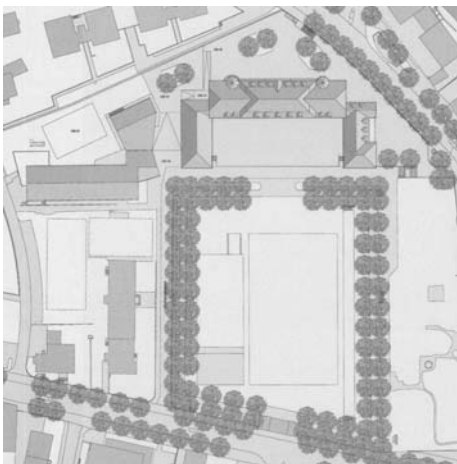
Nr. 12, KLEINER QUADER

Graalfs Architekten
Uwe Edo Graalfs, Dipl.-Ing. Architekt
August-Bebel-Strasse 56
D-04275 Leipzig



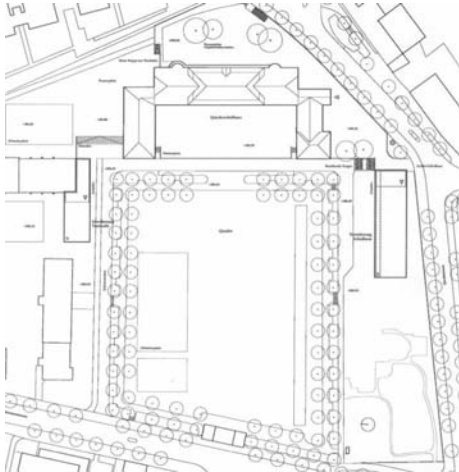
Nr. 13, ELEPHANT & CASTLE

Patrick Roost
dipl. Arch. ETH
Gertrudstrasse 24
8003 Zürich



Nr. 14, 105647

Bayer & Strobel Architekten
Gunther Bayer / Peter Strobel
Richard-Wagner-Strasse 55
D-67655 Kaiserslautern

**Nr. 15, lurak**

Thomas Gebert
Felsenstrasse 101
9000 St. Gallen

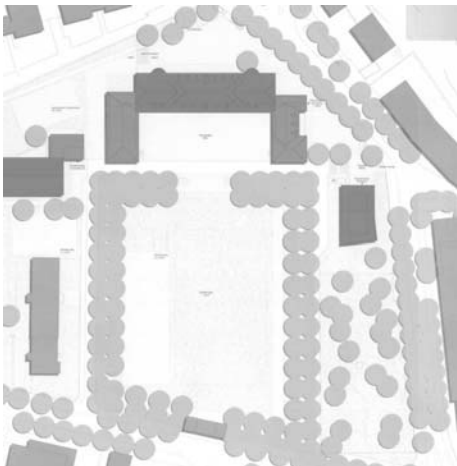


Nr. 16, SILVANUS

raumfindung.ch
architektenteam eth fh
Hauptplatz 15
8640 Rapperswil

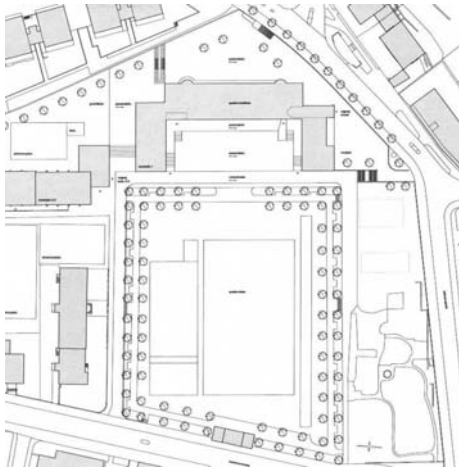
**Nr. 17, Werkhaus Quader**

Architekturbüro
Dominik Uhrmeister
Dipl. Ing. Architekt, RWTH Aachen
Schinkestrasse 8-9
D-12047 Berlin

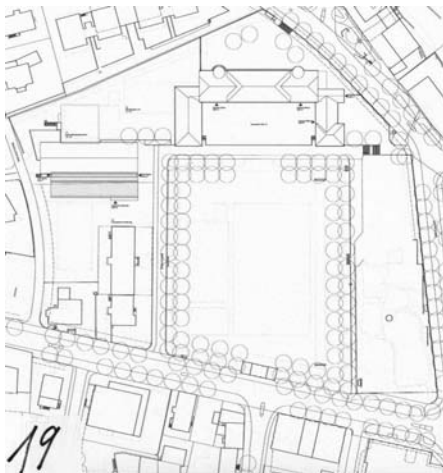


Nr. 18, PIAZZA

Christen Architekturbüro
Adrian Christen
Dipl. Arch. FH/LIA
Oberalpstrasse 35
7000 Chur

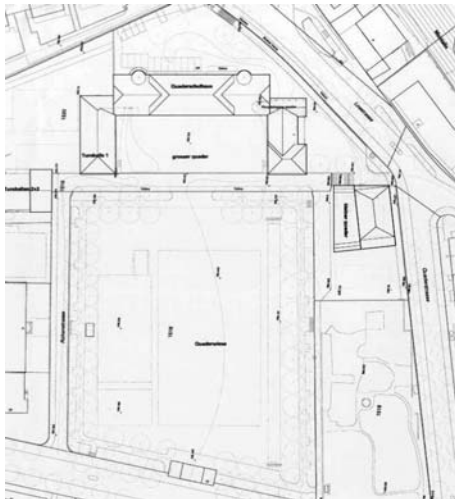
**Nr. 19, Hans Ardüser**

OESCHGER & REIMANN Architekten ETH/AA/RIBA
or.arch GmbH
Weberstrasse 12
8004 Zürich



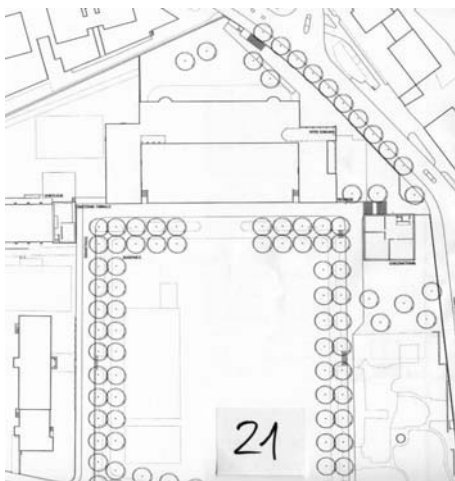
Nr. 20, kleiner quader

Ines Huber Architektin ETH SIA
St. Alban-Vorstadt 35
4052 Basel



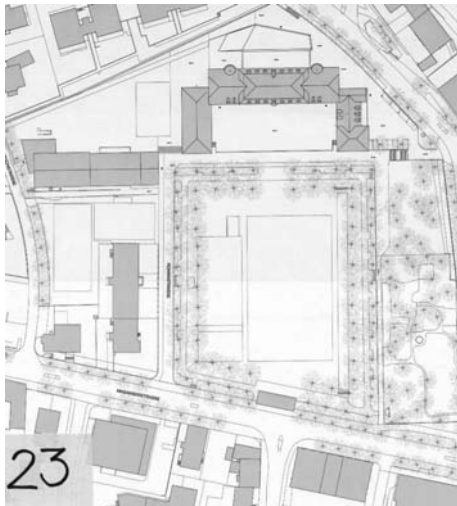
Nr. 21, QUADER

aix architects
Konrad Klostermann
Schlossergasse 1
A-6800 Feldkirch



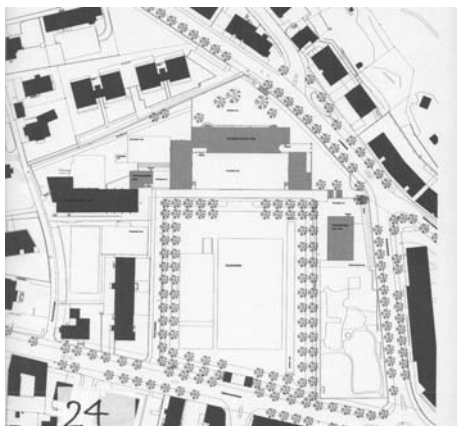
Nr. 23, MONTUOSA

mischa badertscher architekten ag
Zweierstrasse 129
8003 Zürich



Nr. 24, Apéro

Simon Mutti
Dipl. Arch. FH
Luisenstrasse 2
8005 Zürich





Nr. 25, marx brothers

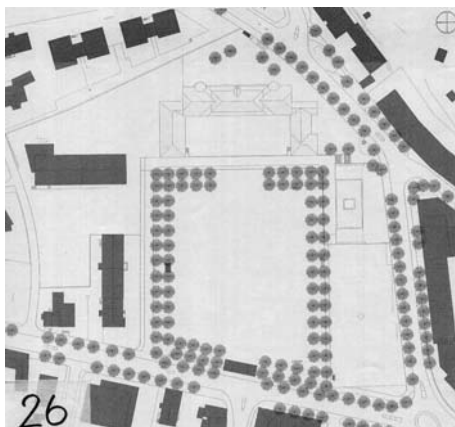
Armin Benz / Martin Engeler
Architekten BSA SIA
Goliathgasse 12
9000 St. Gallen



Nr. 26, Haiku

ARGE
Joos & Mathys Architekten
Postfach
8036 Zürich

Imhof & Nyffeler Architekten
Kalkbreitestrasse 33
8003 Zürich





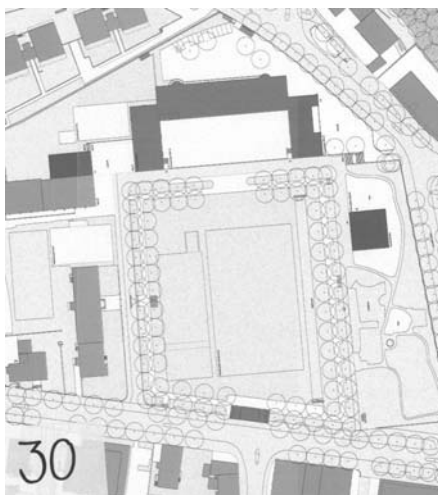
Nr. 27, Moby Dick

Joos Gredig / Peter Walser
Dipl. Architekten ETH FH SIA
Tittwiesenstrasse 61
7000 Chur



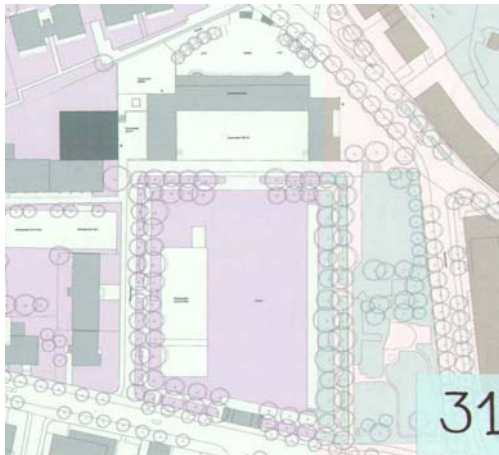
Nr. 30, Faccia

Adrian Streich Architekten AG
Hardstrasse 219
8005 Zürich



Nr. 31, TORNISTER

ARCHITEKTSCHUMACHER AG
Ottostrasse 4
7000 Chur



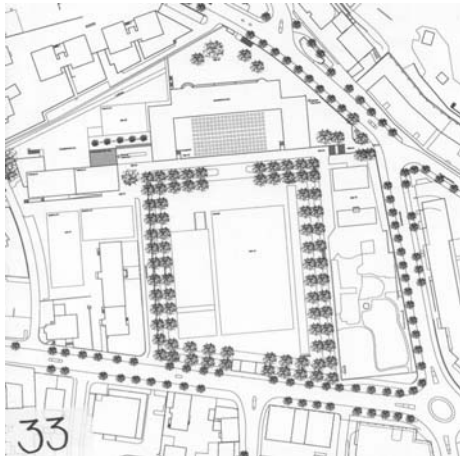
Nr. 32, OCE 171

Franziska Schneider
Dipl. Arch. ETH
Hafnerstrasse 60
8005 Zürich



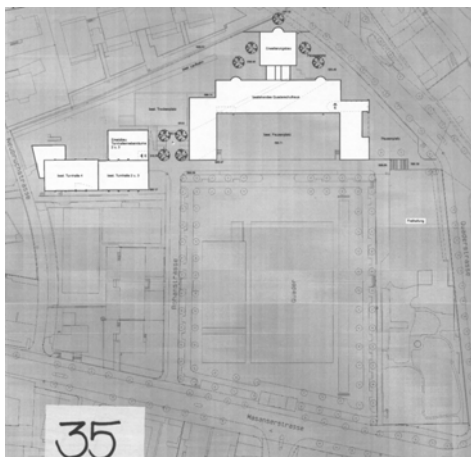
Nr. 33, LICHTBLICK

Architekturbüro Ritter Jon
Arch ETH, MArch AA, SIA, FSAI
Bahnhofplatz 10
7000 Chur



Nr. 35, QUADER ZWEI

Rudolf Schönthier Architekt
alte Jonastrasse 48
8640 Rapperswil



Nr. 36, quader 3

GMT Architekten AG Luzern
Alpenquai 4
6005 Luzern



Nr. 37, glas.klar

Hans Schweri
Dipl. Arch. ETH/SIA
Dorfmatte 409
3113 Rubigen





Nr. 39, apoperatosi

Artur Bucher
Dipl. Architekt SIA SWB
Kapuzinerweg 4a
6006 Luzern

